

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

29.1.1941 (No. 28)

Einzelpreis 10 Reichspfennig
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 15 978. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark; zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 16 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1941 / Folge 28

Straßburg, 29. Januar 1941

Mittwoch-Ausgabe

„Hilfe für England kommt auf alle Fälle zu spät“

Großadmiral Raeder an die deutschen Werftarbeiter

Bremen, 29. Januar
Gestern vormittag sprach der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, zu den Werftarbeitern der Deschlag in Bremen. Die Ansprache wurde von den Werftarbeitern aller übrigen Werften, die im Kriegsschiffbau tätig sind, gehört. Großadmiral Raeder brachte in seinen Ausführungen den Dank an die deutschen Werftarbeiter für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit zum Ausdruck und machte anschließend bedeutende Ausführungen über die Wirkungen des deutschen Seekrieges gegen England. Seine Worte gipfelten in dem Satz: »Großbritannien hat den Krieg gewollt, Großdeutschland wird ihn siegreich beenden.«

Großadmiral Raeder gab zunächst einen Rückblick über die Ereignisse der Kriegsjahre 1939/40 und streifte die Erfolge der Kriegsmarine in der ersten Epoche des großen Krieges gegen England. Er wies sodann auf die Wichtigkeit des gelungenen Norwegenunternehmens hin, wobei es der deutschen Marine trotz ihrer Unterlegenheit gelungen sei, den freien Ausgang zum Atlantik offen zu halten. Damit sei die Möglichkeit gegeben, die überseeischen Zentren Englands entscheidend anzugreifen zu können. Als hohes Symbol deutschen Soldatentums ruge aus diesem Unternehmen der Name Narvik auf, als beste Bestätigung des Führerwortes, daß Deutschland nie kapitulieren werde.

Vom Nordkap bis zur Biskaya

Die nächste Etappe habe mit dem Sieg im Westen die Ergänzung der deutschen Ausgangsstellungen an der Kanalküste gebracht. Vom Nordkap bis zum Golf von Biskaya sei so die Abschneidung Englands vom Kontinent vollzogen. Der Ausfall an Kriegsmateriallieferungen, die England früher aus Belgien und Nordfrankreich bezogen habe, sei ein gewaltiger Rückschlag für die Briten gewesen, besonders, da alle diese Vorteile nunmehr dem Reich zukommen. Im Besitz der neuen Stützpunkte kann die deutsche Kriegsmarine ihre ganze Schlagkraft auf die lebenswichtigen britischen Zufuhren aus Uebersee einsetzen. Diese Zufuhren werden überall angepackt, im Atlantischen, Indischen und Pazifischen Ozean. Hand in Hand mit den U-Booten und den Ueberwasserstreitkräften bekämpfen nicht nur Zerstörer und Schnellboote, sondern auch die kleinsten Einheiten, die Minensucher, Vorpostenfahrzeuge, U-

Bootsjäger usw. den englischen Gegner. Unterstützt werden die Seestreitkräfte ferner durch die deutschen Küstenfliegerstaffeln. Alles in allem ein mächtiger Gürtel von Stahl, der sich immer enger um die britische Insel legt.

Viel stärker als im Weltkrieg

Im Weltkrieg war die deutsche Lage zur See wesentlich schwächer. Der Kriegsmarine stand nur die enge Nordsee als Wirkungsgebiet zur Verfügung. Da der Feind nach der Skagerrakschlacht allen weiteren Gefechtsberührungen aus dem Wege ging, konnte die Schlagkraft unserer Schlachtflotte nicht mehr ausgenutzt werden und die starke Verminderung der Nordsee ließ nur (Schluß Seite 2)

Südostengland beschossen

Der deutsche Wehrmachtbericht

Berlin, 28. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Seegebiet westlich Irlands erzielte ein Fernkampfflugzeug Volltreffer auf ein kleineres Handelsschiff. Ein britischer Hafen wurde vermint. Fernkampfbatterien beschossen in den Abendstunden des 27. Januar militärische Ziele in Südostengland. Der Feind flog in der letzten Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Jagdflieger schossen gestern ein feindliches Flugzeug vom Typ Lockheed-Hudson ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

„Empress of Australia“ torpediert

200 Meilen von der westafrikanischen Küste angegriffen

New York, 29. Januar
Nach einer Meldung der Agentur Associated Press aus Miami (Florida) hat die Funkstation Tropical Radio-Hilferufe des großen britischen Turbinen-Fahrgastschiffes »Empress of Australia« (21 833 BRT.) aufgefangen. Das Schiff melde, es sei 200 Meilen von der westafrikanischen Küste im Atlantik torpediert worden. Der zweite Funkspruch teilt mit, daß das Schiff weiterhin angegriffen werde. Rund zwanzig Minuten nach dem ersten SOS-Ruf fing die Station den dritten und letzten Funkspruch auf, der unverständlich war und plötzlich unterbrochen wurde.
Die Torpedierung der »Empress of Australia« ist ein neuer, schwerer Schlag für

die britische Handels- und Transporterflotte. Der Dampfer hat eine Tonnage von 21 833 BRT. Das Schiff hieß früher »Tirpitz«, wurde 1914 auf der Vulkanwerft in Stettin erbaut und durch das Versailler Diktat der deutschen Handelsflotte geraubt. Auf diesem Dampfer, der inzwischen völlig umgestaltet und modernisiert worden war, unternahm der englische König im Frühjahr 1939 seine Amerikareise. Die »Empress of Australia« war jetzt als Truppentransportdampfer eingesetzt. Ihr Verlust trifft die britische Kriegsmarine umso empfindlicher, als erst vor einigen Wochen der 42 000 BRT. große Passagierdampfer und Truppentransporter »Empress of Britaine« unweit der irischen Küste vernichtet wurde.

Straßburg erhält ein Künstlerhaus

Gründung einer Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein

Straßburg, 29. Januar
Im Rahmen eines Empfangs den Oberstadtkommissar Dr. Ernst anschließend an das Konzert des Wendling-Quartetts im Rathaus gab, verkündete er die in den nächsten Tagen bevorstehende Gründung einer »Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein«, die alle in Straßburg wirkenden Männer und Frauen vereinigen soll, die zur Künsterschaft gehören oder sich ihr verbunden fühlen.

Die Quellen des künstlerischen Schaffens am Oberrhein werden im Zeichen der wiedergewonnenen Freiheit künftighin verstärkt fließen. An diesem Aufstieg des Kulturlebens soll die zu gründende Kameradschaft mitwirken. Ein vorläufiges Heim steht schon bereit, es handelt sich um eine Villa mit Garten am Illstaden. Für die Zukunft soll ein würdiges Haus errichtet werden, das zugleich als Gästehaus der Stadt Straßburg zu dienen vermag.

Wie wir von der Abteilung Volksaufklärung und Propaganda beim Chef der Zivilverwaltung, die an der Idee und Durchführung dieses Planes maßgeblich beteiligt ist, erfahren, wird im Einverständnis mit dem Chef der Zivilverwaltung zum Leiter der Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein Oberstadtkommissar Dr. Ernst ernannt.



Londoner U-Bahnstation von deutscher Bombe zerstört (Aufnahmen: Presse-Hoffmann)

Parlamentarische Demokratie und Führerstaat

Straßburg, 29. Januar

P. S. In der Ansprache, die er am Sonntag vor den Politischen-Leiter-Anwärtern des Elsass hielt, streifte Gauleiter Robert Wagner auch das Thema »Parlamentarische Demokratie und autoritäre Führung«. Beide seien, so führte er aus, so alt wie das Völkerleben selbst. Aber die Geschichte gebe die beste Antwort darauf, welches von beiden Systemen das richtige sei. Im Zusammenhang griff der Gauleiter dann das im Elsaß besonders naheliegende Beispiel des französischen Zusammenbruchs auf.

Wir Elsässer haben den Niedergang der parlamentarischen Demokratie in seiner anschaulichsten Phase — eben diesem Zusammenbruch Frankreichs — gesehen. Alle Goldanhäufung, alle Ansammlung von Festungswerken an der Ostgrenze, alles Sich-Verzweigen hinter sogenannten erprobten Formen nützte nichts. Die parlamentarische Demokratie hatte schließlich die französische Nation so mit Blindheit geschlagen, daß sie mit der Kriegserklärung ihr Todesurteil als Großmacht sprach, und was dann im Kriege zusammenbrach, das war ein betrogenes Volk, dessen Tragik es ist, daß seine Regierenden die Lügen, mit deren Hilfe sie sich noch über Wasser gehalten hatten, am Schluß selbst glaubten.

Aber dieser französische Zusammenbruch ist, wie gesagt, nur ein Abschnitt in dem großen Drama, das wir das Ende der parlamentarischen Demokratie nennen. Wohlge-

merkt: der parlamentarischen Demokratie. Wenn nämlich Demokratie, wie ihre Apostel behaupten, die Regierung aus dem Volk und für das Volk ist, so haben wir im Deutschen Reich die vollkommenste Demokratie der Weltgeschichte. Aber die demokratischen Prediger meinten ja den Parlamentarismus; sie meinten eine bestimmte Form der Demokratie, die im wesentlichen auf den materialistischen Anschauungen des französischen Jakobinismus beruhte und deren charakteristisches Zeichen die Auflösung der naturgewachsenen Volkseinheit war. Aus der Einheit des Volkes hat die parlamentarische Demokratie die Masse gemacht, weil sie keine Bindungen des Blutes und der Geschichte anerkennen wollte. Auf dem wirtschaftlichen Gebiet artete dieses System in eine grandiose Spekulation aus. Auf Perioden des Aufschwungs, den die technischen Erfindungen brachten, folgten Perioden des Niedergangs und des Hungers für die Massen, die das parlamentarische System angeblich mit allen Segnungen des Fortschritts überhäufte. Und neben dem Ueberfluß, der manchmal so drückend wurde, daß man ganze Baumwollentaten mit dem Pflug ein ebnete oder Lokomotiven mit Kaffee heizte, stand der bittere Mangel in Industriegebieten, deren Maschinen vergebens nach Rohstoffen riefen. Schließlich standen sich nur Ausbeuter und Ausgebeutete gegenüber. Die Ausgebeuteten suchten Halt bei einem Massenkollektivismus, den die Marxisten predigten und der auf eine teils schwärmerisch-umbewußte, teils zynisch-bewußte Ausschlichtung der Not der Schaffenden herauskam. Sie suchten Halt an der Haltlosigkeit selbst! Inzwischen zerfielen nicht nur die äußeren Formen; die Krankheit drang auch in den Volkskörper selbst vor, denn die Auflösung der schöpferischen Volkseinheit führte zum Geburtenrückgang, zum Wege des Absterbens.

Der Weltkrieg war eine der Folgen dieser parlamentarischen Demokratie, die 1918 einen scheinbaren Sieg errang. Aber das, was diesem Sieg folgte, nämlich der Genfer Völkerbund, zeigte schon bald nach der Gründung an, wie es in Wirklichkeit um das System stand: Genf wurde zur feierlichen Bankrotterklärung der parlamentarischen Demokratie.

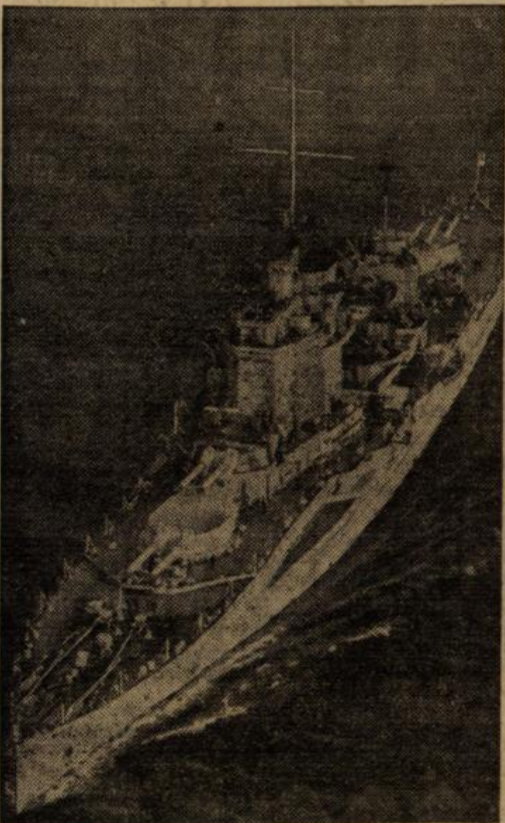
England brauchte den Weltkrieg, um sich der überaus gefährlich gewordenen deutschen Konkurrenz zu entledigen. Aber

„Times“ gesteht: 638 Schiffe verloren

»Das anstrengendste Jahr«

Stockholm, 29. Januar

Der britische Seerettungsdienst hat, wie die »Times« mitteilt, »das anstrengendste Jahr« der 117 Jahre seines Bestehens hinter sich. Ueber 2 000 Seeleute seien von 638 Schiffen gerettet worden, die dem deutschen Handelskrieg zum Opfer gefallen sind. Bei der bekannten englischen Methode, die eigenen Verluste stets zu bagatellisieren, ist dieses Eingeständnis der »Times« immerhin bemerkenswert. Auf die Dauer lassen sich jedoch die großen Versenkungsziffern nicht verschweigen. Die Tatsache, daß England 638 Schiffe als verloren bucht, liefert den eindeutigen Beweis für die Wirksamkeit der deutschen Totalblockade.



Schlachtschiff »Warspite« schwer beschädigt
Amerikanische Meldungen zufolge hat auch das Flaggschiff des östlichen Mittelmeergeschwaders, das 39 500 Tonnen große Schlachtschiff »Warspite«, durch Einheiten der deutschen Luftwaffe schwerste Beschädigungen erlitten (Associated Press, M.)

Es geht um Europa

Von Nationalrat Umberto Guglielmo, Rom

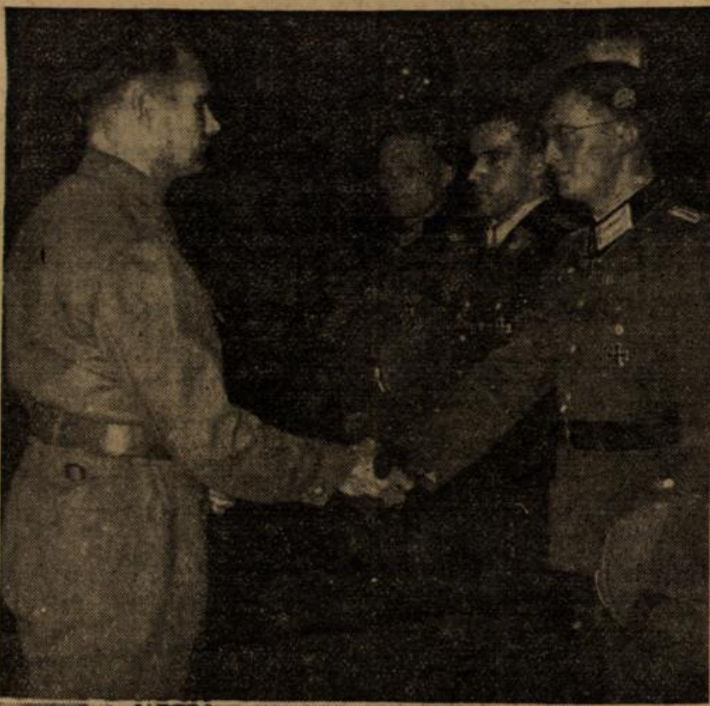
Rom, Ende Januar

Nach 15 Kriegsmonaten erörtert man in England noch immer die Kriegsziele, ohne sie klar zu bestimmen. Anfangs erklärten die Plutokratien, ihr Ziel sei der Sturz der Naziregierung und die Zerstückelung Deutschlands. Später sprach man dann von einer »besseren Welt«, und eines Tages verkündete Herr Churchill, England kämpfe schlechthin um sein Dasein. Jedenfalls hat das Volk, das in den Londoner Kellern unter dem ständigen Alpdruck der Luftangriffe lebt, nicht einmal den bescheidenen Trost, die Gründe zu erfahren, deretwegen die Herrschaft es in den Abgrund reißt. Kein Wunder! So deutlich die Kriegsziele jenen Nationen vor Augen stehen, die für die Erfüllung einer geschichtlichen Mission kämpfen, so wenig können sie in einem Lande festgelegt werden, dessen leitende Klasse mit den dunklen Kräften des internationalen Judentums zusammenhängt, und die über das Leben des Volkes verfügt, ohne nach innen oder außen die Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit verwirklicht zu haben. Daraus erklären sich die Äußerungen des Arbeiterführers Bevin, der mit seiner Partei zwar die Politik Churchills unterstützt, dabei aber betont, daß England nach dem Krieg für immer mit seiner Vergangenheit brechen und sich einer der sozialen Wirklichkeit besser angepaßten Ordnung nähern müsse, — was soviel heißt, als mitten im Krieg den unheilbaren Bruch zu bekennen, der die Arbeiter von denen trennt, die es in die gegenwärtige tragische Prüfung gestürzt haben. Wenn also die lügnerische demokratische Ideologie noch einer Verurteilung bedürfte, so ist sie im feindlichen Lager erfolgt von Männern, die trotzdem bereit waren, sich an den Karren der Plutokraten spannen zu lassen.

Wenn also die britische Demokratie ihren eigenen arbeitenden Massen bisher die erhoffte soziale Wohlfahrt vorenthalten hat, hat sie wenigstens dazu gedient, den von England unterworfenen Ländern Wohlstand zu verleihen? Gewiß nicht! In den ungeheuren Gebieten, die heute noch von England beherrscht werden, ist die Lebenshaltung fast überall auf geradezu tragisch niedriger Stufe geblieben, da der einzige Gedanke des Herrenvolkes sich auf eine möglichst gründliche Ausnutzung der Naturschätze richtete, ohne die geringste Sorge für die moralische und wirtschaftliche Verbesserung der Verhältnisse. Im Frieden für den englischen Geldbeutel zu arbeiten und im Kriege als Kanonenfutter zu dienen, ist die Aufgabe, welche das Londoner Regime den vielen Millionen Menschen zugeteilt hat, die in allen Erdteilen durch Jahrhunderte Leben und Arbeit darbrachten, um die englische Vorherrschaft zu sichern. Die Völker wurden also auch heute wieder aufgerufen, mit Blut und Arbeit mitzuhelfen, an der Verteidigung eines politischen Systems, das die widersinnigsten Klassenunterschiede aufrecht erhält und einen tiefen Abgrund aufgerissen hat vor den gerechtfertigten sozialen Entwicklungen und Fortschritten und der Mitwirkung der nationalen Gemeinschaft an dem Leben und der Wohlfahrt der einzelnen Staaten.

Daraus ergibt sich der mehr moralische als politische Widerspruch zwischen den Achsenmächten und ihrem unerbittlichen Gegner. Daraus ergibt sich auch die verschiedene Art der Einstellung zum Krieg und das lächerliche Mißverständnis der idealen Gründe, welche die Achsenmächte in ihrem harten Kampf stärken und zum Siege führen werden. Wenn also Englands Politiker und Zeitungen immer wieder die abgestandene Phrase von einer Schwäche des italienisch-deutschen Blocks wiederholen, wenn sie ihre Hoffnungen auf die angebliche innere Uneinigkeit ihrer Gegner stützen, wenn sie fürchterlich glauben vorübergehende Opfer und Rückschläge könnten den Lauf der Ereignisse beeinflussen, dann verlieren sie den entscheidenden Antriebs aus den Augen, der Deutschland und Italien in eine unteilbare Front geführt hat. Für die Achsenmächte geht es um eine neue, auf Gerechtigkeit gegründete Ordnung, die keine leere Versprechung, sondern eine sich ständig vervollkommnende Wirklichkeit ist. Für England aber handelt es sich um die Erhaltung eines Herrschaftssystems, von dem das Volk ausgeschlossen ist, und das sich einzig auf die Interessen einer Minderheit von Nutznießern wertvollster menschlicher Kräfte stützt.

Aus allen diesen Gründen ist das Wesen unseres Krieges vor allem revolutionär. England hat den Achsenmächten diesen Krieg aufgezwungen, und unabwendliche Lebensbedürfnisse zwingen diese Mächte, ihm siegreich bis zu Ende zu führen: Die Befreiung von den Fesseln, in welche die alte Beherrscherin der Meere die jungen und kinderreichen Völker eingepfercht hat; dazu die höhere uns auferlegte Pflicht, Europa frei zu machen von den Elementen der britischen Reaktion. Italien, das den deutschen Siegeszug mit glühender Anteilnahme verfolgte, ist entschlossen, mit seiner ganzen Kraft der verzweifelten Anstrengung Stirn zu bieten, die das britische Reich gegen das junge faschistische Italien richtet. Truppenteile aus vier Kontinenten haben sich mit Hilfe der modernsten Waffen und der größten Flotte der Welt auf die italienischen Divisionen gestürzt, aber trotz taktischer Rückschläge ist die große, mit überlegenen Mitteln unternommene britische Offensive in der Marmarica von den italienischen Truppen mit großer Zähigkeit ausgehalten worden, und wir können heute mit Nachdruck feststellen, daß das Volk, das sich enger denn je um den Duce und die Fahne schart, zu allen Prüfungen bereit ist, um gemeinsam mit dem Reich den Endsieg zu erringen.



Oben links: Rudolf Heß begrüßt anlässlich der 15. Jahrfeyer des NS.-Studentenbundes einen Ritterkreuzträger; daneben ein Zeltlager deutscher Flieger in Italien. — Unten links: Ausfahrt von Kapitän Prien und rechts: Schwere Panzerwagen in Bereitschaftsstellung (Aufnahmen: Scherl 3, Weltbild 1)

James Monroe: „Amerika den Amerikanern“

Und die Verfälschung der Monroe-Doktrin durch Roosevelt und seine Klique

Der Name Monroe spielt in der Formulierung »Monroe-Doktrin« in allen politischen Diskussionen um die Stellung der USA-Politik eine bedeutende Rolle. So erscheint es uns nützlich, diesen Begriff und seine Herkunft einmal kurz zu untersuchen und zu erklären: James Monroe, von dem die nach ihm benannte Doktrin erklärt wurde, war im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts Präsident der Vereinigten Staaten, die nach dem Unabhängigkeitskrieg gegen das Mutterland England um die formale und geistige Bestimmung der errungenen Unabhängigkeit kämpften. Das Schlagwort, unter dem die Doktrin populär wurde, heißt: »Amerika den Amerikanern!« Es hielt die politische Tatsache fest, daß der amerikanische Kontinent aufgehört hatte, ein Kolonisationsobjekt der europäischen Mächte zu sein, und versuchte damit, auch für Lateinamerika Gültigkeit zu erlangen. Die Monroe-Doktrin ist nicht zu einem allgemein gültigen völkerrechtlichen Grundsatz geworden und auch von den lateinamerikanischen Staaten nicht anerkannt worden. Als Richtschnur oder auch Bemäntelung der USA-Politik ist sie aber von starker Bedeutung in den politischen Entscheidungen des Jahrhunderts gewesen.

Der Erklärung »Amerika den Amerikanern« stand aber ebenso die Erklärung gegenüber, daß Amerika seinerseits sich aus allen Angelegenheiten der europäischen Mächte heraushalten wolle.

Am 2. Dezember 1823 hatte Monroe seine Doktrin als Jahresbotschaft an den Kongreß erklärt. Den politischen Hintergrund seiner Erklärung bildeten die Unabhängigkeitskriege der iberischen Kolonien in Südamerika und die Heilige Allianz zwischen Preußen und Österreich und Rußland, die eine Einmischung zugunsten Spaniens plante.

Für diesen akuten Fall erreichte die Doktrin ihren Zweck, die im Hinblick auf die Allianzkräfte wörtlich erklärt hatte: »Wir schulden daher der Redlichkeit und den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Vereinigten Staaten und jenen Mächten bestehen, die Erklärung, daß wir

jeden Versuch ihrerseits, ihr Regierungssystem auf irgendeinen Teil dieser Halbkugel auszudehnen, als für unseren Frieden und unsere Sicherheit gefährlich betrachten würden.

Praktisch haben die Vereinigten Staaten für sich in der Folgezeit das Recht abzuleiten gesucht, oberster Schiedsrichter in den inneren Streitigkeiten der Staaten des

Ausprägung aber erfährt sie zur Stunde durch Franklin D. Roosevelt, den gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, dessen selbstgefällige und nur den imperialistischen amerikanischen Zielen dienende Auslegung der Monroe-Doktrin und der durch sie festgelegten Neutralität gegenüber dem europäischen Kontinent allzu sichtbar zu Tage tritt.

Monroe ist seit über 100 Jahren tot. Seine Lehre wird in der Gegenwart zu Grabe getragen. Hinter ihrem Sarge schreiten Wilson und Franklin D. Roosevelt, die sie getötet haben.



James Monroe Zeichnung: Tüll/Dehnen-Dienst

amerikanischen Kontinents, aber auch in Streitfällen mit europäischen Mächten zu sein. Diese Auffassung ist in einer Weise ausgeartet, daß Amerika alles in der Welt erlaubt sein sollte, selbst eine Einmischung in die allein Europa angehenden Fragen, den europäischen Nationen aber jede Einmischung in amerikanische Dinge untersagt war.

Diese Verfälschung der Monroe-Doktrin fand ihre Spitze im Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg. Ihre krasseste

Lawine verschüttet Skifahrer

Drei Todesopfer in den Tiroler Bergen

ol. München, 29. Januar
Beim Aufstieg zum Wiedersberger Horn (Tiroler Berge) wurden vier Skiläufer von einer Lawine erfaßt und verschüttet. Ein Skilehrer blieb unverletzt, ein Stadtbauarbeiter aus Innsbruck konnte mit einer Fußverletzung geborgen werden. Dagegen waren die beiden bei der Gruppe befindlichen Frauen, die Alpacher Wirtin Edith Rudolf und die Münchner Skiläuferin Elisabeth Perdit, bereits tot.

In Vorarlberg verschüttete in der Ferwallgruppe unweit der Heilbronner Hütte eine Lawine zwei weitere Skifahrer. Der eine konnte sich selbst retten und verständigte vom Hotel Zeinisjoch aus die Zollwacht, die daraufhin eine Rettungsmannschaft entsandte. Inzwischen war aber der zweite Verschüttete, der 43 Jahre alte Dr. Heinrich Diel aus Schweinfurt, bereits von einem Angestellten des Hotels als Leiche geborgen worden.

38 französische Bürgermeister amtsenthaben. Die französische Regierung hat weitere 63 Gemeinderäte aufgelöst sowie 38 Bürgermeister ihres Amtes enthoben. Diese Maßnahme wird ausdrücklich damit begründet, daß sich die aufgelösten Gemeinderäte wie die abgesetzten Bürgermeister als unfähig erwiesen hätten, die schwierigen Aufgaben der Gegenwart zu meistern.

Umschau im Gau

UNTERELSASS

STRASSBURG. (Zugverkehr zwischen Bannstein und Bitsch.) Am 26. Januar wurde der Zugverkehr zwischen Bannstein und Bitsch aufgenommen. Von diesem Zeitpunkt an verkehren die Personenzüge zwischen Hagenau und Bitsch nach dem bereits veröffentlichten Fahrplan. Der Kraftwagenverkehr wurde vom gleichen Tage an auf die Strecke Bitsch-Saargemünd beschränkt und den Zuglagen Bitsch-Hagenau angepaßt.

WEISSENBURG. (475 Kinder führen in Erholung.) Am Montag verließen insgesamt 475 Kinder den Weissenburger Bahnhof, um nach dem Schwarzwald und dem Odenwald zu fahren, wo sie vier Wochen im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV. zur Erholung werden.

HATTEN. (Ein NSV.-Kindergarten eröffnet.) Nun hat auch unsere Gemeinde einen schönen NSV.-Kindergarten, der in Anwesenheit zahlreicher Kinder seiner Bestimmung übergeben wurde. Zwei elsässische Kindergärtnerinnen und einige Helferinnen betreuen die Jüngsten, damit die Mütter im Haushalt und in der Landwirtschaft arbeiten können.

NIEDERRÜDEN. (Aufbau- und Aufräumungsarbeiten schreiten fort.) Auch in unserem Ort schreiten die Arbeiten rüstig fort, denn nicht weniger als zwölf Häuser wurden total zerstört, darunter zwei Mühlen und das Schloß Fleckenstein. Ueber zwanzig Häuser weisen teilweise schwere Beschädigung auf. Zurzeit ist man mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, um möglichst bald wieder aufbauen zu können. Das Ortsbild wird den heutigen Verhältnissen angepaßt. Die drei zerstörten Brücken sind durch Notbrücken ersetzt.

SCHWEIGHAUSEN. (Zusammenstoß.) Ein 40 Jahre alter Kaufmann stieß am Eingang von Schweighausen mit seinem Fahrrad mit einem Kraftwagen zusammen, wobei er schwere Verletzungen im Gesicht davontrug, sodaß er ins Spital mußte.

OBERELSASS

KOLMAR. (Weinbaukurse im Oberelsaß.) Das Staatliche Weinbauinstitut Versuchsstation Kolmar, beginnt in dieser Woche mit der Abhaltung von Kursen für die oberelsässischen Winzer. Diese Kurse stehen unter der Leitung des Direktors des Staatlichen Weinbauinstituts von Freiburg, dem ein Stab von Mitarbeitern beider Institute zur Seite steht. In einer Reihe von Fachvorträgen werden Fragen der Neuorientierung, des Aufbaues, des Rebschutzdienstes, der neuen Schädlingsbekämpfungsmittel, der Weinbehandlung und der Weingesetzgebung besprochen. Ähnliche Vorträge sind später im südlichen Teil des Oberelsaß und auch im Unterelsaß vorgesehen.

ALTIRCH. (Folgeschwerer Beilieb.) Im Gemeindefeld hieb sich beim Holzhaufen der 38 Jahre alte Landwirt Georg Schuller aus Dürmenach mit dem Beil in die linke Hand und brachte sich so schwere Verwundungen am Mittelfinger und am Zeigefinger bei, daß ihm der erste Finger ganz und der zweite Finger bis zum zweiten Glied im Bürgerspital abgenommen werden mußte.

MÜLHAUSEN. (Ein saftiger Denksatz.) Die Sucht, mehr wissen zu wollen als andere, veranlaßt einen Mann, üble Gerüchte in einer Ortschaft des Sundgaues auszubreiten, wodurch die Bevölkerung in einen großen Schrecken versetzt wurde. Der Mann gab sich als Polizeibeamter aus und prahlte damit, zu wissen, daß etwa 20 Familien aus dem Ort ausgewiesen würden. An den Behauptungen war natürlich kein wahres Wort. Durch Zufall wurde der Bürgermeister Ohrenzeuge der dreisten Behauptungen. Das Gericht verhängte über den Panikmacher eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

KOLMAR. (Schwerer Verkehrsunfall.) In der Straßburger Straße kam es Sonntag nachmittag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftwagen mit Beiwagen. Durch die Wucht des Zusammenpralls wurde der Kraftwagenfahrer von seinem Fahrzeug geschleudert. Beim Sturze zog er sich eine ziemlich ernsthafte Verletzung am Hinterkopf zu, die seine Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

DEUTSCH-RUMBACH. (Brand in einer Weberei.) In der Weberei Bresch war Feuer ausgebrochen, das um sich zu greifen drohte. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Auch die Feuerwehren von Markkirch und Leberau wurden zu Hilfe gerufen. Diese Vorsichtsmaßnahme erwies sich bald als

klug. Trotz vereinter Anstrengungen der drei Feuerwehren verursachte das Feuer bedeutenden Schaden. Garn, Stoffe, Kisten und anderes Holz sowie auch die Gebäulichkeiten, in denen das Feuer ausgebrochen war, fielen den Flammen zum Opfer.

MITTELBADEN

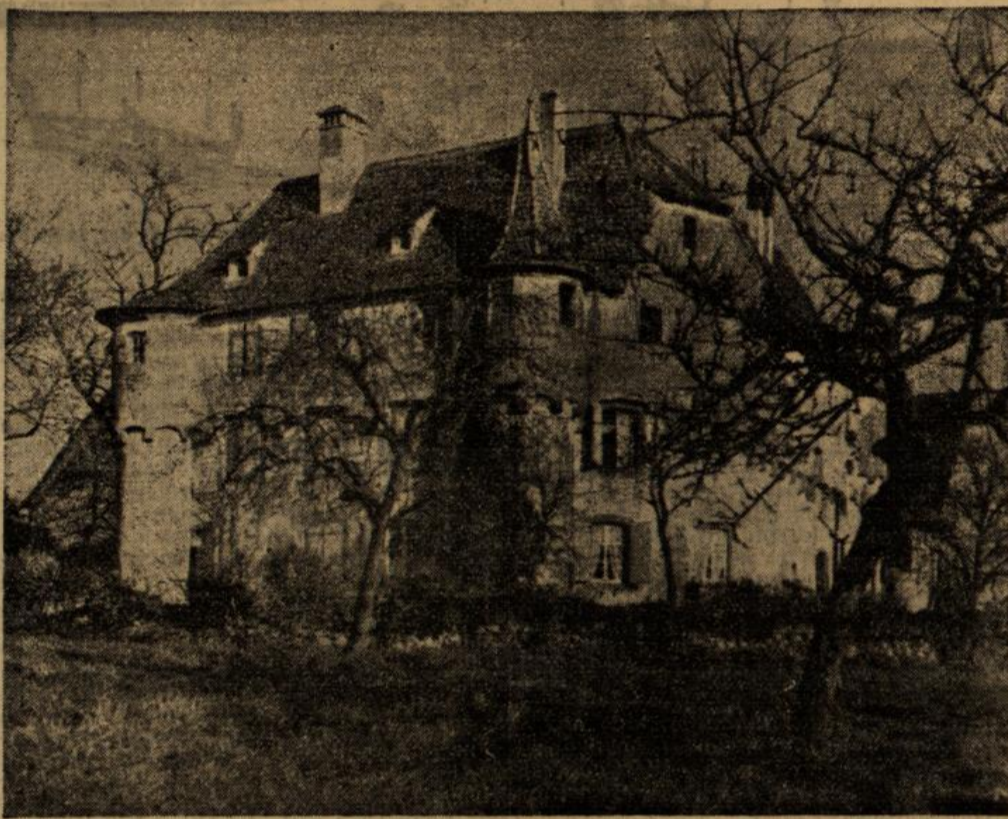
KARLSRUHE. (100 Schuhfabriken zeigten ihr Können.) Im Tiergartenrestaurant fand dieser Tage die zweite Schuhmusterschau statt, wie sie im Laufe des Monats Januar im ganzen Reichsgebiet durchgeführt wurde. Die Musterschau, eine Kriegseinrichtung, wurde von der Fachgruppe Handelsvertreter, Fachabteilung Schuhwaren, veranstaltet und hatte den Zweck, dem Schuhhändler den Einkauf zu erleichtern, da das sonst gewohnte Muster-vorlegen gegenwärtig mit zu großen Schwierigkeiten verbunden ist. Ueber hundert Schuhfabrikanten zeigten durch Vorlage einer großen Auswahl ihr Können. Aus

ganz Mittelbaden und aus der benachbarten Pfalz hatten sich zahlreiche Schuhhändler in Karlsruhe eingefunden.

KARLSRUHE. (Öffentliche Belobigung für Lebensretterin.) Der Ehefrau Irma Rapp, geborene Klein in Au im Murgtal wurde vom Landeskommissar Karlsruhe die öffentliche Belobigung für entschlossenes und mutvolles Verhalten ausgesprochen. Sie hatte am 5. August vorigen Jahres in ihrem Heimatort ein sieben-jähriges Mädchen unter Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

LAHR. (Eröffnung einer Volksbücherei.) In der Riedgemeinde Ichenheim wurde eine Volksbücherei mit 200 wertvollen Büchern eröffnet.

GENGENBACH. (Verhaben nach Kriegsende.) Im Rahmen einer Bürgermeisterversammlung berichtete Bürgermeister Hägele über die im Jahre 1940 geleistete Arbeit, sowie über Zukunftsauf-



Das alte Schloß in Breuschwickersheim

(Aufnahme: Cordier)

Pfarrer Georg Wolf feiert 70. Geburtstag

Ein aufrechter Kämpfer für das deutsche Elsaß

STRASSBURG. Heute begeht der elsässische Politiker Georg Wolf seinen 70. Geburtstag. Er ist am 29. Januar 1871 in Hatten, im Kreise Weissenburg, als Sohn des Lehrers Michael Wolf, geboren. Georg Wolf besuchte das Lyzeum in Straßburg, studierte dann Theologie und war einige Jahre als Pfarrer tätig. 1900 ließ er sich aus dem Kirchendienst beurlauben, um die Leitung der »Straßburger Zeitung« zu übernehmen, die ein politisch freiheitlich gerichtetes Blatt sein wollte, auf nationaldeutschem Boden stand und zugleich die protestantischen Interessen vertrat. So kam Georg Wolf in die Politik. Er war beteiligt an der von Notar Götz begründeten Liberalen Landespartei und wurde 1907 deren Vorsitzender. 1906 zog er als Abgeordneter in den Landesausschuß ein, der nach der Verfassungsreform Landtag wurde. Auch dem Straßburger Gemeinderat gehörte Wolf in jenen Jahren bis 1918 an.



Privataufnahme

Während des Krieges stand er als Kampagnenführer bei einem Landsturmabteilung und war zeitweise Pressedelegiierter beim Generalgouverneur in Belgien.

Die Partei, an deren Spitze er stand, vereinigte Altelsässer und Altdeutsche, der Zeit entsprechend kämpfte sie in der Hauptsache gegen die Partei des Zentrums. Georg Wolf stand in engen Beziehungen zu Friedrich Naumann, von dessen nationaler und sozialer Einstellung er stark beeinflusst war.

Nach dem Weltkrieg blieb er im Lande, da er das Schicksal des elsässischen Volkes teilen wollte, hielt sich aber verständlicherweise im Hintergrund. Jedoch wurde er 1925 von alten Parteifreunden gebeten, ihnen im Rahmen der radikalen Partei zur Durchsetzung elsässischer Forderungen zu verhelfen, die im Zusammenhang mit der Heimatbewegung auch in diesem Lager gebieterisch geworden waren. Wolf folgte dem Ruf, und es ergab sich daraus später die Spaltung der radikalen Sektion und die Gründung der elsässischen Fortschrittspartei. Aus jenen Jahren stammt auch Wolfs vielbeachtete Broschüre über das elsässische Problem, wie es sich nach dem Wechsel von 1918 stellte. Sein Hauptbemühen war es, in der Sprachenfrage ein Zusammengehen aller politischen Parteien herbeizuführen. Als dies fehlschlug, zog sich Wolf Ende 1927 vom politischen Leben zurück und übernahm etwas später ein Pfarramt in Wimmenau.

Von aktiver politischer Tätigkeit sich fernhaltend, verfolgte er weiter aufmerksam das politische Geschehen und arbeitete u. a. an der »Umschau« der »Elz« mit, die unter seiner Leitung eine über die Grenzen des Landes hinaus beachtete literarisch-wissenschaftliche Beilage wurde.

Im Mai 1940 wurde Georg Wolf von den Franzosen verhaftet und in die Konzentrationslager von St. Dié und Arches geführt, wo ihn mit seinen mehr als 400 Genossen später die deutschen Truppen befreiten. Wolf gehört zu den geistigen Führern des deutschbewußten Elsaß. Sein im August 1914 in einer Reihe von elsässischen Zeitungen erschienener Aufsatz »Das deutsche Elsaß erwacht« wurde mit Recht als Ausdruck der Gesinnung seines Kreises und seiner Generation betrachtet.

P. S.

gaben der alten Reichsstadt. Von den Schulden konnten 86 000 RM. getilgt werden. Die Rücklagen wurden um 81 000 erhöht. Die Steuern konnten gesenkt werden. Beschlossen ist der Bau von 7 Familienwohnhäusern mit 35 Wohnungen. Im Weierfeld sind 22 weitere Wohnhäuser mit 35 Wohnungen vorgesehen. Für insgesamt 550 Personen wird Wohnraum geschaffen. Als Baustufe II sind weitere 120 Häuser vorgesehen. Sämtliche Pläne und Modelle liegen fertig vor. Gegenwärtig werden Be- und Entwässerungspläne geschaffen. Mit einem Kostenaufwand von 350 000 RM. wird das Krankenhaus erweitert werden. Die Volksbücherei konnte auf einen Bestand von 4000 Bänden gebracht werden. Vorge-sehen sind ferner: Kläranlage, Ferngasversorgung, neue Sportanlage, Lager für den RAD., Vergrößerung des Stadtparks, Errichtung eines Landschulheims durch Straßburg.

NORDBADEN

MANNHEIM. (Ein zwanzigjähriger Abenteuerer.) Der erst 20jährige Philipp Ambros aus Schiffweg wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Dort sitzt er schon wieder einmal seit vier Monaten wegen Rückfall-Diebstahls. Philipp hatte ewig Krach mit seinem Vater. Deswegen fuhr er schon als Siebzehnjähriger mit dem Rad nach Hamburg. Zwischen Reeperbahn und Hafen hoffte er sich anheuern lassen zu können. Philipp versilberte seine sieben Sachen und schließlich auch sein Fahrrad. Als alles verputzt war, tat er sich mit »Kameraden« zusammen: man exerzierte Banden-Diebstähle. Der Angeklagte arbeitete dann in München als Feuerwehrmann in einem großen Zirkus. Als er nach Mannheim heimgekehrt war, bestahl er gemeinweise eine Arbeitskameradin. Ein anderes Mädchen ließ er mit einem Kind sitzen. Er versuchte nach neuem Zwist mit seinem Vater schon gegen Weihnachten 1939 Selbstmord; in einem Kino füllte er sich den Bauch mit Schlaftabletten. Im Krankenhaus pumpten die Aerzte ihm den Magen wieder leer. Der Sachverständige empfahl für den an schweren Verstimmungen neigenden Menschen Anwendung des Paragraphen 51, Abs. 2. So kam Philipp Ambros mit drei Jahren Gefängnis davon.

AUS DEM KRAICHGAU. (Ratsschreiber verfaßt die Ortsgeschichte.) Nur wenig kleine Gemeinden in Baden verfügen über eine umfangreiche gedruckte Abhandlung der Vergangenheit ihres Dorfes. Wo eine solche vorhanden ist, verdankt sie meist einem Jubiläumsanlaß ihr Entstehen, wie z. B. in Obergrombach, anläßlich des 600jährigen Stadtrechtsjubiläums. Außerdem standen für Drucklegung und Ausstattung oft besondere Mittel zur Verfügung. Ratsschreiber a. D. Fuchs aus Kronau hat sein Heimatbuch ohne besonderen Anlaß und daher auch ohne Bereitstellung besonderer Mittel vor nunmehr einem Jahrzehnt erscheinen lassen. Darin ist mit liebevoller Sorgfalt in jahrelanger Arbeit alles zusammengetragen, was für Kronau von Bedeutung erschien.

OBERBADEN

FREIBURG. (Generalmajor Becken 81 Jahre.) Seinen 81. Geburtstag beging der in Freiburg, Hans-Jakobstraße 66, im Ruhestand lebende Generalmajor Becken, von 1911 bis zum Beginn des Weltkrieges I. Vorsteher des Artillerie-Depots in der Festung Straßburg. Der damalige Oberst trug die Uniform des Westfälischen Fußartillerieregiments Nr. 7 in Köln. Im Weltkrieg wurde der verdiente Offizier Kommandeur des Landwehr-Fußart.-Regts. 10 (Straßburg) und später Kommandeur der Munitions- und Geräteverwaltung der Etappeninspektion der 18. Armee.

FREIBURG I. Br. (Der irdischen Gerechtigkeit entzogen.) Seinem irdischen Richter entzogen durch Erhängen hat sich der Schuhwarenhandwerker Wilhelm Föller, der in Freiburg ein bekanntes Ladengeschäft hatte. Wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, wegen größerer Steuerhinterziehungen sollte er sich Ende dieses Monats vor dem Sondergericht verantworten und sah einer hohen Zuchthausstrafe, größeren Geldstrafen, sowie dem Berufsverbot entgegen. Er hat es vorgezogen, sich der Verhandlung in der angegebenen Weise zu entziehen.

Schwarzwald-Bodensee

KONSTANZ. (50 Jahre treu gedient.) Der Segelmacher Heinrich Albers aus Konstanz konnte am 25. Januar auf eine 50jährige Zugehörigkeit zu dem Werk Strohmeyer, Konstanz, zurückblicken, dessen ältestes Gefolgschaftsmitglied er war.

Mit Sil gespült geht's erstens schneller- und zweitens wird die Wäsche heller! ✨

547b/39

Sil zum Klarspülen der Wäsche bereitgestellt in den Perlitwerken

Landgang auf Malta

Reiseskizze von Ludwig Dinklage

»Land hol!« ruft der Ausguckmann. Irgend etwas Dunkles, Massiges erhebt sich über der See. Mit einem Leuchfeuer darauf. Das muß Gozzo sein, die erste Insel der Malta-Gruppe.

Immer deutlicher tritt das Land aus der Nacht heraus. Wir lassen es an Steuerbord liegen. Jetzt taucht La Valletta auf. Das ist die Hauptstadt der Inselgruppe. Schnurgerade Straßen führen bergan. Sie sehen nach Festbeleuchtung aus, und doch ist es nur die gewöhnliche Straßenbeleuchtung. Unser Kurs fällt ab nach Steuerbord. Zu beiden Seiten ankern englische Kriegsschiffe. Schiffe der »Queen Elizabeth«-Klasse machen wir dazwischen aus. Dann wieder Zerstörer und Unterseeboote, eine schier unübersehbare Zahl.

Wir laufen zwischen den beiden Molenköpfen hindurch in den Hafen hinein. Ein Boot setzt ab von der Mole, rudert auf uns zu. Es ist ein lustiges Boot, ganz leicht gebaut. Die hohen Steven sind in grellbunten Farben bemalt. Wir haben schon viele schöne Fahrzeuge gesehen hier im Mittelmeer, keines aber wirkte so leicht und so elegant wie diese Malteser Boote. Nur in Norwegen findet man ähnlich schöne Fahrzeuge.

Ein Lotse steht auf dem kleinen, mit einem Teppich belegten Vordeck, hält sich am Stevenkopf fest, in Hemdsärmeln und mit einer Fünfgroschenmütze. Er jumpt zu uns hinüber und zeigt uns einen langen Ausweis vor. Er heißt Joseph. Joseph spricht deutsch mit uns.

Unter den hohen Zitadellmauern von La Valletta motoren wir entlang. Ueber uns dräuen Kanonen, schwere Langrohrgeschütze und kleine Flugzeug-Abwehrkanonen. England ist auch hier bis an die Zähne bewaffnet.

Auch im Grand Harbour liegen Kriegsschiffe. Dazwischen ankern mittelalterlich anmutende Küstensegler aus Sizilien und Tunis. Mitternacht ist bereits vorbei und trotzdem herrscht an Land noch ein Mordsbetrieb. So etwas ist man gar nicht gewohnt in einem Lande, wo so um 22 oder 23 Uhr herum alles noch einmal »God save the King« singt, um gleich darauf in der



Die Hafenstraße von La Valletta

Falle zu liegen oder hinter verschlossenen Türen weiter zu zechen. Eine Straße läuft am Ufer entlang, eng an die Zitadelle geschmiegt. Kneipe reiht sich hier an Kneipe. »Welcome Bar«, »H. M. S. Iron Duke Bar«, »Old Sailors Rest Bar«, »Halfway Bar«, »Black Horse Bar« lesen wir an den grellbunten Aushängeschildern.

Singsang englischer Matrosen tönt aus den Wirtsstuben heraus. Dort schleppen vier Seeleute einen vollständig betrunkenen Kameraden auf den Schultern, tragen ihn zum Ufer hinunter und poltern ihn von oben in eine Dghaisa hinein. Der Bootsmann besieht sich das Mützenband und rudert dann mit ihm ab zu seinem Schiff.

Jetzt sind wir im Innenhafen, wo die Handelsschiffe liegen, vertäuen hier unser Schiff an einer Kanone, die man kopfüber in den Boden gerammt hat. Unzählige Kanonen stehen hier so als Festmachepoller, just so wie in anderen englischen Häfen.

Trotz der späten Nachtstunde wimmeln zahllose Dghaisas um uns herum. Motorboote kommen. Hafenzoll und Zollbehörde. Unsere Papiere sind in Ordnung. Wir sind »allright«, können an Land gehen, soviel wir wollen.

Der Lotse ist von Bord gegangen, ein gutes englisches Pfund in der Tasche. Dreie wollte er haben. Aber allmählich kennen wir die Engländer. Wir sind keine Grünhörer mehr.

Als die englischen Behörden uns verliehen, fielen die Dghaisa-Leute wie ein Schwarm Geier über uns her. Zehn, fünfzehn, zwanzig Boote wieseln gleichzeitig um uns herum. Hier will einer Kanarienvogel



La Valletta, die Haupt- und Hafenstadt der Insel Malta

Zeichnungen: Schmitt

verkaufen. Die Piepmätze trillern und jubelieren, daß es eine Lust ist. Aber wir haben es bereits bemerkt, daß einer von den Bootsleuten immer mit abgewandtem Gesicht dasitzt. Er ist der echte Harzer Roller. Er macht das Jublieren und das Tirillieren. Die Käfige enthalten fast nur Weibchen. Ein anderer Dghaisa-Mann ist schon an Bord geklettert, drei weiße Hündchen im Arm. »Mensch, verhol dich da schleunigst mit deinen Schlachterkötern!« Und dabei zeigt uns dieser Joseph ein ganzes Album voller Dankschreiben vor, in denen zu lesen steht, wie klein und wie süß diese Malteser Zwerghündchen sind und bleiben. Dghaisa-Männer kommen mit Apfelsinen, mit Unterhosen, mit Ansichtskarten, mit Seife und mit Socken. Und die meisten von ihnen heißen Joseph und zeigen dicke Empfehlungsschreiben mit den deutschen Farben vor. Wir jagen alle Josephs von Bord, auch den ganz frechen, der sich mit einem Arm voll Schuhe gerade den Niedergang herunterquetschen will. Auf die Schuhkartons hat er Hakenkreuze gemalt.

Sie müssen gut organisiert sein in Malta. Als wir draußen bei der Lotsenstation auf das »Ship ahoy!« hin mit »German Yacht!« antworteten, da hat es sich mit Windesselle herumgesprochen, und alle Händler haben die Schachteln mit den deutschen Farben und die Mappen mit den deutschen Empfehlungsschreiben von den Regalen geholt. Morgen sitzen sie vielleicht mit den Kästen mit der Trikolore oder dem Danebrog in ihren Booten.

Das Land ruft. Kaum haben wir das Ufer betreten, werden wir bereits von neuen Feinden umlagert. Es sind die Droschkokutscher. Ebenso lustig wie die Dghaisas sehen hier die Carrozins aus. Rassige Araberpferdchen scharren ungeduldig den Lehmbohlen. Liebevoll sind sie mit farbigen Schweifen geschmückt. Zwischen den Ohren ragt keck eine Hahnenfeder himmelwärts. Doch die Carrozin-Männer lassen nicht locker. Fortwährend verfolgen sie uns mit ihrer Frage, ob wir nicht lieber fahren wollen. Sie können es sich scheinbar gar nicht vorstellen, daß ein Seemann zu Fuß geht. Vor Verzweiflung biegen wir in eine Seitenstraße ein, die in eine Treppe übergeht. Gott sei Dank, die Carrozin-Männer müssen vor diesen steilen Treppen beidrehen.

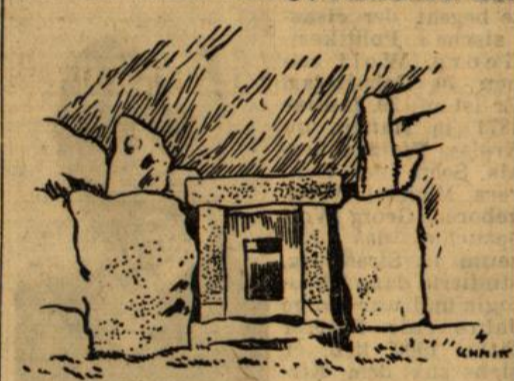
Unser Glück währt nur kurze Zeit. Wir kennen Malta eben noch nicht. Hier werden wir von anderen Männern überfallen, von Männern mit schmutzigen Aktendeckeln voller schmieriger Empfehlungsschreiben. Es sind die »Guides«, die uns La Valletta zeigen wollen. Wir lassen sie ruhig hinter uns herlaufen. Es ist das einzige Mittel, sie loszuwerden. Die Malteser wollen nicht beteln, sie nehmen keinen Penny an ohne Gegenleistung. Es ist mehr ein übermäßiger Arbeitseifer, was ja auch eigentlich nicht zu verwundern ist, denn auch hier hört man mehr als genug das Wort »Krise«, jene fein erfundene Entschuldigung für den unglaublichen Mist, den die Politiker der westlichen Demokratien nach dem Weltkrieg zusammengefahren haben.

Man hat uns gesagt, daß wir unter allen Umständen nach Citta Vecchia, der alten Hauptstadt der Insel fahren müßten. Auf dem freien Platz vor der Porta Reale finden wir den Autobus, der uns anstelle der außer Betrieb gesetzten Eisenbahn hinausfährt. Autobusfahren muß lebensgefährlich sein auf dieser Insel. Die Malteser bekreuzigen sich erst einmal, ehe sie sich hinsetzen.

Ueber dem Platz des Fahrers hängt neben der Mickymaus als zeitgemäßem Glücksbringer noch ein vernickeltes Hufeisen und ein Heiligenbild mit der ewigen Lampe. Die Straße, durch die wir wie die Blödsinnigen jagen, ist schmal und von hohen Steinwällen eingesäumt. Rötlichgelb ist alles. Hin und wieder kommt auch wohl etwas Grün von ein paar Agaven oder Feigenkakteen. Ist einmal die Mauer niedriger und blickt man auf einen Acker, so sieht man hier überall Steine. Mühsam müssen die Bauern die Erde von Sizilien und Tunis heranschaffen lassen. Ein wenig Getreide, Kartoffeln und meistens Baumwolle gedeiht dann hier. Das Klima ist aber so günstig, nicht allzu warm und auch niemals kalt, so daß zwei- oder dreimal im Jahr geerntet werden kann. Ein hartes und entbehrungsreiches Dasein führen hier die Bauern und man muß bewundern, welchen Garten sie überhaupt aus dieser Steinwüste gemacht haben.

Unser Bus keucht einen steilen Berg hinauf. Oben liegt Citta Vecchia oder Notabile oder Melita oder Medina, alles Namen für ein und dieselbe Stadt. Sie beherrscht in Wahrheit Malta. Ein winziger Steinhäufen im riesigen Steinfeld liegt La Valletta im Norden. Dahinter leuchtet das blaue Mittelmeer.

Aus dem Schwarm der Führer, der uns auch hier wieder verfolgt, suchen wir uns



Ein Heiligtum aus der Jungsteinzeit der Insel

einen heraus. Er führt uns durch die Höhlen, in denen die Ureinwohner lebten. Ganze unterirdische Dörfer hat es hier einstmals gegeben.

Auf dem höchsten Punkt des Berges erhebt sich die Peter-und-Pauls-Kathedrale. Sind die Kirchen schon alle von ungeheurer Pracht, so stellt doch diese alles andere in den Schatten. Viele Erinnerungen an die Kreuzfahrer finden wir hier, stoßen auf die Spuren Gottfrieds von Bouillon, finden in den Grabplatten die Namen deutscher Ritter des Johanniter-Ordens. Von Gold und Silber strahlt der Altar. Und doch hat vieles einst Napoleon weggeholt, um es nach Paris zu bringen. Es ist nicht dorthin gelangt. Mit dem Linienschiff »L'Orient« liegt es am Grunde des Mittelmeeres.

Eine andere, etwas kleinere und weniger prunkvolle Kathedrale ist über der Höhle gebaut, in der sich einst der Apostel Paulus verbarb. Dieser wurde auf dem Wege nach Rom schiffbrüchig nach hier verschlagen und wurde nach den Enttäuschungen, die er bei den heidnischen Eingeborenen erlebte obgleich er sämtliche Giftschlangen der Insel in Ziegen verwandelt haben soll, doch späterhin zum Nationalheiligen der Insel er-

klärt. Eine Anzahl von Gemälden in der St. Pauls-Kathedrale stellt seinen Lebenslauf dar.

Es ist nicht leicht, den Ausführungen des Führers zu folgen. Er erzählt uns in einem Gemisch aus Englisch, Italienisch und Maltesisch. Und dabei ist die Malteser Sprache schon ein Gemisch aus arabischen, italienischen, französischen und deutschen Brocken, in dem aber das Arabische weit aus überwiegt. Die Malteser selbst sind ja auch aus Nordafrika eingewandert und haben sich später mit anderen Völkern vermischt, darunter auch mit Gothen und Nor-mannen.

Der Bus jagt wieder mit uns zurück. »Philippus« heißt der rote Stewart-Wagen. Jedes Auto führt hier einen Namen, den man auf die Motorhaube gemalt hat. Warum soll denn auch ein Kraftwagen schlechter gestellt sein, als irgendein dreckiger Appellkahn?

Wir wollen dem Palast der Großmeister des Johanniter-Ordens einen Besuch abstatten. In einem Saale sind die Bilder sämtlicher Großmeister aufgeführt von Villiers de l'Isle Adam (1522-1534) bis zu Ferdinand von Hompesch (1797 bis 1798). Alle sind in schlichter Ordenstracht wiedergegeben, nur der letzte nicht, und gerade dieser hat Malta an Napoleon verraten und die nach Gibraltar stärkste Festung des Mittelmeeres kampflös den Franzosen ausgeliefert. Ferdinand von Hompesch wird im Harnisch und mit Marschallstab dargestellt. Kein Malteser wird den Namen dieses Verräters in den Mund nehmen. Schon General Bonaparte äußerte sich damals, daß ohne Verrat Malta niemals gefallen wäre und ohne solchen niemals fallen wird. — Nun, die Waffen sind heute andere als zu Zeiten Napoleons und was sind Festungsmauern von mehreren Metern Dicke gegen die Geschosse neuzeitlicher Geschütze und Fliegerbomben?

Wir wenden uns der gegenüberliegenden Wand zu und finden hier die englischen Gouverneure seit 1814. Das wirkt wie eine Ohrfeige, besonders, wo sich Engländer und Malteser wie Katze und Hund stehen. Gewiß, John Bull hat den Inselbewohnern, als er sie vor über hundert Jahren den Franzosen wegpoltisierte, wie es so seine Art ist, ihre Selbstverwaltung wiedergegeben und läßt sie in ihren alten maltesischen Sitten und Gebräuchen weiterleben, aber diese Selbstverwaltung steht nur auf dem Papier. Er ist der Herr im Hause und läßt darüber gar keine Zweifel erst aufkommen. Die Malteser brauchen von den Höhen der Stadt nur einen Blick auf die Häfen zu werfen, dann haben sie alles, was sie wissen wollen. In den Straßen begegnet man auch mehr englischen Soldaten und Matrosen als Maltesern oder gar Malteserinnen mit der Falddetta, jenem kreisförmigen Kopfputz aus schwarzem Tuch.

Eine graue, regenverhangene Nacht liegt über La Valletta. Durch die Straßen klingt der schwere Schritt der Streifen. Hier und da sieht man, wie Seesoldaten sinnlos betrunkenen Matrosen wegschleppen. In den Seitengassen stehen die Malteser, immer noch einen Aktendeckel voller Empfehlungsschreiben unter den Arm geklemmt. Wir sehen wie sie den Militärpatrouillen nachblicken und wir ahnen, welche Gedanken sie dabei haben. Eine Dghaisa bringt uns zu unserm Schiff. Und dann segelt eine deutsche Jacht hinaus auf das blaue Mittelmeer. Ostwärts, weiter!



MERCEDES-BENZ-Kundendienst

Werkstätte und Verkauf: **STRASSBURG-MEINAU**

Schertzstraße 5-7 • Telefon 40317/18

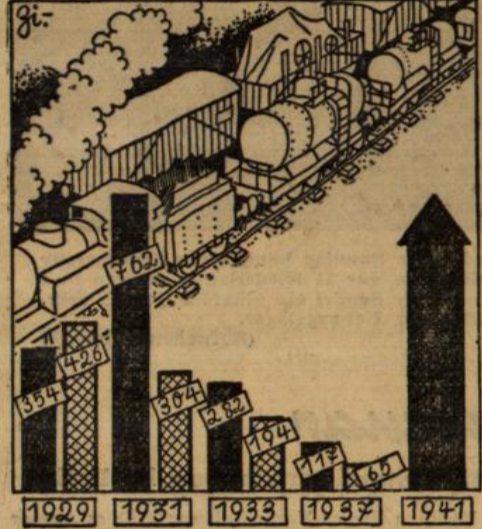
VOLKSWIRTSCHAFT

Die deutsch-russische Handelskurve

Nach dem Weltkrieg hat 1922 der Rapallo-Vertrag die erste wirtschaftliche Ueberbrückung zwischen Deutschland und der Sowjetunion gebracht.

Die neue Periode der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde dann gleichzeitig mit der politi-

Die deutsch-russische Handelskurve



Einfluss von Russland in Deutschland

schon Uebereinstimmung vom August 1939 eingeleitet und in den neuerlichen Vereinbarungen dieses Monats in umfassender Weise ausgebaut.

Schweizerische Verhandlungen über Transitverkehr mit Spanien. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, eine Delegation nach Madrid zu entsenden.

Neues internationales Lichtmaß

Auf einer Sitzung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß ab 1. Januar 1941 eine neue Lichteinheit eingeführt wird, die bereits von allen Kulturstaaten der Erde anerkannt ist.

Umstellung in der Lohnbuchhaltung

Winke für den elsässischen Arbeitgeber - Abzüge für Steuern und Soziallasten

Nachdem im Anschluß an die Lohnangleichung und Einführung der deutschen Lohnsteuerabzugsvorschriften nunmehr auch die Sozialversicherungen ihren neuen Tarif bekannt gemacht haben, wird ab Januar erstmalig der Abzug für Arbeitslosenhilfe in Kraft tritt.

den deutschen, wissenschaftlich begründeten Widerspruch eingeführt worden war. Das Bedürfnis nach einer neuen Lichteinheit ergibt sich daraus, daß die bisher entwickelten Einheitslampen die wissenschaftlichen Anforderungen an eine eindeutige Festlegung und jederzeitige Reproduzierbarkeit der Maßeinheit nicht erfüllten.

nommen werden, den Lohnbuchhaltern die Tätigkeit der verschiedenen Abzüge und die damit zusammenhängende Berechnungsarbeit zu erleichtern. Was die Lohnsteuerabzüge betrifft, hat die Gewerliche Treuhändergenossenschaft bei der Handwerkskammer Straßburg bereits vor Erscheinen der finanzamtlichen Tabellen ein Merkblatt herausgebracht, dessen übersichtliche Anordnung allgemeinen Anklang fand.

abgegeben. Es ist anzunehmen, daß dieses praktische Hilfsmittel namentlich bei der Berechnung der monatlichen Beiträge zur Krankenkasse und Arbeitslosenhilfe, welche nunmehr durch die Notwendigkeit der Beitragsänderung bei Ueberstundenmehrverdienst gewisse Schwierigkeiten bietet, manche Irrtümer und die daraus entstehenden Schriftwechsel zwischen Kasse und Arbeitgebern vermeiden wird.

Wirtschaftsrundschau

Generalversammlung der Sundgau-Molkerei. In Anwesenheit von 380 Mitgliedern hielt die Sundgau-Molkerei in Oberdorf ihre Generalversammlung ab. Hier wie andersorts sprach zunächst der Vorsitzende des badischen Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Mayer über die Umstellung in der Milchwirtschaft.

Reges Kaufinteresse für Moselwein. Seitens des Handels ist das Kaufinteresse für die Moselweine nach wie vor sehr reger und weit größer als die Abgabeneigung, zumal in diesem Jahre weit zahlreichere Käufer aus allen Gauen des Reiches als sonst im Moselgebiet auftreten.

Kronbrauerei Offenburg i. Bd. 5% Dividende. Diese südbadische Brauerei erzielte in 1939/40 (30. 9.) einen Rohertrag von 2,34 (1,68) Mill. RM., wozu 0,15 (-) Mill. RM. aus freigeordneten Wertberichtigungen, 0,008 (-) Mill. Zinsen und 0,049 (0,033) Mill. RM. ao-Erträge kamen.

Brauerei Schwartz-Storchen A. G., Speyer Rh. Der Geschäftsgang war zu Anfang des Geschäftsjahres 1939/40 wesentlich höher als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Später ging er dann wieder zurück, blieb jedoch im gesamten nur wenig hinter dem des Vorjahres.

Schrifttum

Die Umsatzsteuer. Zum besseren Verständnis des Umsatzsteuergesetzes hat Obersteuerinspektor A. D. Edwin Urban in einer Broschüre das nun auch im Elsaß anzuwendende Gesetz und seine Durchführungsbestimmungen zusammengefaßt.

Amliche Anzeigen

BEKANNTMACHUNG

Behebung der Kriegs- und Räumungsschäden (Sachschäden)

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 21. Januar 1941 (siehe Str. N. N. vom 22. 1. 1941), betr. die Behebung von Kriegs- und Räumungsschäden, werden die Volksgenossen nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die angegebenen Richtlinien lediglich Sachschäden betreffen und nicht Gebäudeschäden, die nach wie vor vom Kriegsschadenanwalt I, Nikolausring 7, in eigener Regie behoben werden.

Wichtig für Ausländer: Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen können Ausländer ihre Kriegsschäden nur mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde, d. h. des Chefs der Zivilverwaltung, anmelden. Sie können daher vorerst noch keinen Gebrauch des durch meine Bekanntmachung vom 21. Januar 1941 zur Kenntnis gebrachten Verfahrens betreffend die Behebung von Sachschäden machen.

Die Handwerker sind also nicht befugt, Reparaturen von Ausländern auf Konto »Kriegsschäden« auszuführen. (33457)

Straßburg, den 27. Januar 1941.

Der Stadtkommissar: I. V.: Dr. Reuter.

BEKANNTMACHUNG

Treibstoff für Februar 1941

Die neuen Tankkarten können ab 1. Februar 1941 auf dem Wirtschaftsamt II, hier, Nikolausstadt Nr. 5, Zimmer 11-12, ab 9 Uhr vormittags abgeholt werden. Kraftfahrzeugbesitzer, die bereits eine neue Polizeinummer für ihr Fahrzeug erhalten haben, sind verpflichtet, bei Abholung der Tankausweiskarten die neue Polizeinummer dem Abfertigungsbeamten anzugeben und die neue Nummer auch der Reifenabteilung, Zimmer 4, mitzuteilen. (33468)

Straßburg, den 28. Januar 1941.

Der Stadtkommissar: Ellgering.

BEKANNTMACHUNG

Schließung der städtischen Dienststellen

Die städtischen Dienststellen werden mit Ausnahme des Standesamtes, des Quartieramtes, des Fürsorge- und Jugendamtes und der Stadtkasse wegen Ausgabe der Lebensmittelkarten am

Freitag, den 31. Januar 1941 für den Nachmittagsdienst geschlossen.

Straßburg, den 28. Januar 1941.

Der Stadtkommissar: Ellgering. (33455)

BEKANNTMACHUNG

Am Freitag, den 31. Januar, erfolgt die

Ausgabe der Lebensmittelkarten

sowohl in Straßburg - altes Stadtgebiet - wie in den neu eingegliederten Ortschaften einheitlich in der Zeit von 14-18 Uhr bei den auf der angeschlagenen Bekanntmachung bezeichneten Ausgabestellen.

Damit der Bevölkerung das Zurücklegen weiter Wege erspart bleibt, wurden in Schiltigheim, Bischheim, Hönheim, Illkirch-Grafenstadt, Ostwald und Lingolsheim - ähnlich wie in Straßburg - mehrere Ausgabestellen errichtet. Die Nummer der zuständigen Ausgabestelle ist auf dem übermittelten gelben Ausweis vermerkt.

Am Dienstag, den 4. Februar werden in den Zweigstellen des Ernährungsamtes - in den eingegliederten Gemeinden auf dem Rathaus - die auf Grund ärztlicher Atteste bewilligten Lebensmittel-Zusatzkarten ausgegeben.

Am Mittwoch, den 5. Februar werden die Karten für Selbstversorger in den Zweigstellen bzw. auf den Rathäusern ausgehändigt. Die Personen, welche ihre Lebensmittelkarten nicht anlässlich der allgemeinen Kartenausgabe vom 31. Januar abgeholt haben, können ihre Lebensmittelkarten erst ab Donnerstag, den 6. Januar, auf den Zweigstellen in Empfang nehmen.

Diejenigen Personen jedoch, die ihre Lebensmittelkarten nicht an den festgesetzten Tagen abholen oder abholen lassen, setzen sich der Erhebung einer Verwaltungsgebühr von 0,50 RM. aus. (33456)

Straßburg, den 25. Januar 1941.

Der Stadtkommissar i. V.: Dr. Schmidt.

Veröffentlichung

Durch Privatakt vom 27. Dezember 1940, registriert in Straßburg, Band 48, Blatt 62, Nr. 261, am 28. Dezember 1940, hat Herr Karl Fridel, Vater, Kaufmann in Straßburg, mit Genehmigung des Chefs der Zivilverwaltung, seinen Geschäftsanteil von 5000 Fr. der offenen Handelsgesellschaft »Gehr. Fridel«, an Herrn Josef Gassmann, Kaufmann in Straßburg, abgetreten.

Gleichzeitig wurde die Firmenbezeichnung abgeändert in:

»Gebrüder FRIDEL«

J. GASSMANN & Co. Nachf.

Durch Privatakt vom 29. Dezember 1940, registriert in Straßburg, Band 48, Blatt 66, Nr. 42, am 18. Januar 1941, wurde die vorstehende offene Handelsgesellschaft, unter Verbalteilung obigen Firmennamens, in eine einfache Kommanditgesellschaft umgewandelt, deren Sitz in Straßburg ist.

Diese Gesellschaft bezweckt weiterhin die Vertretung industrieller und kommerzieller Unternehmen.

Persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer ist Herr Josef Gassmann. Herr Peter Fridel, Kaufmann in Straßburg, ist Kommanditär.

Die Dauer der Gesellschaft bleibt auf fünf Jahre, ab 1. Januar 1941, festgelegt. Falls sie ein Jahr vor Ablauf einer fünfjährigen Periode nicht gekündigt wird, läuft sie für jeweils fünf Jahre weiter.

Die Hinterlegung obengenannter Urkunden ist am 21. Januar 1941 an der Geschäftsstelle des Landgerichts Straßburg, Kammer für Handelsachen, in doppelter Anfertigung erfolgt. (33424)

J. GASSMANN & Co. Nachf.

Huber-Voglet & Co. HÖLZER. STRASSBURG-NEUDORF-METZGERTORHAFEN. FERNRUUF 413-00-413-01-413-02-404-05. SÄGEWERK BISCHWEILER. ZWEIGST: PFAFFENHOFEN - MÜLHAUSEN - METZ. SPERR-TISCHLER- u. HOLZFASER-PLATTEN.

Verloren Goldene (33.463) Krawatten-nadel verloren, Wiederbr. erhält gute Belohn. Abz.: Hotel Busch, Weißturmsstraße. Verl. am 26. 1. st. h. Armbanduhr m. chrom. Bracelet vom Burgortst. bis Hauptbahnhof. Abzueh. geg. Belohn. auf d. Fundbüro. (13.237)

Tiermarkt Zugpferd Braunstute, 10 J., z. verkauf. Gelpolsheim 436. (13167) Zirkus 200 (33.436) Legehühner zu verk. Xav. Graff, Kogenheim.

Verkauf eines Geschäftsfonds (1. Veröffentlichung) Laut Privatvertrag vom 20. Januar 1941 hat zwischen Herrn Albert WEYL, Metzgermeister in Ostwald, Lerchengasse 16 und den Eheleuten Luzian SINS, Metzgermeister in Ostwald, Adolf-Hitler-Straße 84, der Verkauf des in Ostwald, Adolf-Hitler-Straße 84 gelegenen Metzgereigeschäftes an die Eheleute Luzian SINS stattgefunden. Die Gläubiger des Verkäufers des Geschäftsfonds werden hiermit aufgefordert, innerhalb einer Frist von 10 Tagen ihre etwaigen Ansprüche an den Verkäufer, dem Unterzeichneten, der hierzu Wohnsitz in Ostwald, Adolf-Hitler-Straße 84 erwählt, bekanntzugeben. Für die Käufer: LUZIAN SINS, Metzgermeister in Ostwald, Adolf-Hitler-Straße 84. (33464)

Heirat Alleinsteh. Herr, 55 Jahre, kath., sucht Bek. m. alt. Fräul. (40 J.) od. Witwe v. Land zw. später.

Wer etwas Gebrauchtes kaufen oder verkaufen will, der bediene sich dazu der bewährten und beliebten Kleinanzeigen d. »Strassburger Neueste Nachrichten« Gerade diejenigen, die sich dafür interessieren, sehen diese Kleinanzeigen ständig durch.

Jagdverpachtung Die Genossenschaftsjagd Zellenberg mit insgesamt rund 1089 ha wird für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März 1950 im Wege der öffentlichen Versteigerung am 17. Februar 1941, um 2 Uhr nachmittags, im Gemeindegem. zu Zellenberg verpachtet. Die Versteigerungsbedingungen entsprechen dem Musterpachtvertrag und liegen 14 Tage zur Einsicht im Bürgermeisteramt aus. (33437) Der Jagdvorsteher: X. Rentz.

SAAR-BUCKENHEIM Allgemeine Imbert Generatoren A. G. in Saarbuckenheim. Bisherige Compagnie Générale des Gazogènes Imbert S. A. in Sarre-Union. Erste Veröffentlichung Die Aktionäre der Allgemeinen Imbert Generatoren A.-G. in Saarbuckenheim werden hiermit zu der am Dienstag, den 25. Februar 1941, 15 Uhr, in Zabern, Hotel Fischer, stattfindenden zweiten außerordentlichen Generalversammlung eingeladen, nachdem die erste außerordentliche Generalversammlung, die auf den 25. Januar 1941 am gleichen Orte einberufen war, infolge Fehlens des gesetzlichen Quorums, nicht beraten konnte. Die Tagesordnung, die die gleiche ist wie diejenige der ersten außerordentlichen Generalversammlung, ist folgende: Ermächtigung des Verwaltungsrats zur Veräußerung von Patenten- und sonstigen Rechten der Gesellschaft. (33420) Der Verwaltungsrat der Allgemeinen Imbert Generatoren A.-G. in Saarbuckenheim.

Sport

Der Welt beste Turner in Strassburg

Anschließend an die 2. Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen, findet am Donnerstag, 6. Februar, 20 Uhr, im Sängersaal, ein Schauturnen der Deutschlandriege statt. Unter Leitung von Martin Schneider, Reichsmännerturnwart, werden folgende Turner antreten: Stadel Willy und Stadel Karl, Konstanz; Beckert, Neustadt; Reuter, Opau; Göggel u. Strobel, Stuttgart; Krötsch und Müller, Leuna.

Erstmals werden wir in Strassburg deutsches Gerätturnen sehen, und zwar wird Reck, Barren, Pferd und Bodenturnen gezeigt. Martin Schneider spricht bei dieser Veranstaltung über »Leibesübungen«.

Wenn wir an all die Erfolge deutscher Gerätturner zurückdenken, die in den vergangenen Jahren, sei es bei Länderkämpfen, besonders aber anlässlich der Olympiade in Berlin errungen wurden, so können wir heute schon behaupten, daß uns ein Hochgenuß turnerischer Darbietungen bevorsteht.

Nicht umsonst nannte Martin Schneider, anlässlich der Geräte-meisterschaften 1938 in Stuttgart die 12 Besten bei der Hauptveranstaltung: »Der Welt beste Turner!«

Alle Turnanhänger Strassburgs können versichert sein, daß die im Sängersaal antretenden Turner bestrebt sein werden, diesem ihnen vorausgehenden Namen gerecht zu werden.

Aufbau im Fachamt Turnen

Der Turnsport, der im Elsass schon seit Ende des 19. Jahrhunderts, landauf, landab, von der Schweizer Grenze bis nach Weissenburg, regie betrieben wurde und besonders in den letzten Jahren vor dem Kriege anscheinliche Fortschritte zu verzeichnen hatte, beginnt sich ebenfalls von neuem zu regen.

Unter Leitung des Bereichsfachwarts Saupé haben die Bereichsobleute und die Kreisleitungen ihre Arbeit aufgenommen und wird auch dieser Sportzweig im Rahmen des NSRL zu neuer Blüte erstehen.

Nachstehend die Bereichsleitung sowie die Kreisfachwarte des Fachamts Turnen:

Bereichsstab:

- Bereichsfachwart: Viktor Saupé, Strassburg, Vogesenstrasse 11,
- Bereichsmännerturnwart: Emil Boettiger, Strassburg-Neudorf, Polygonstrasse 83,
- Bereichsfrauenturnwartin: Margarete Fehlmann, Strassburg-Neudorf, Marienstrasse 3,
- Bereichsjugendturnwart: Eugen Weber, Grafenstadt, Zimmerleutgasse 2,
- Bereichskinderturnwart: Anton Rothan, Strassburg-Neudorf, Altweierstrasse 11,
- Bereichspressewart: Willy Schanne, Strassburg-Kronenburg, St.-Nabor-Strasse 5
- Obmann für Sommerspiele: Theodor Wendel, Strassburg, Sleidanstrasse 14.

Kreisfachwartes

- Kreis 1 — Weissenburg: Hermann Gärtner, Weissenburg, Robert-Koch-Strasse 114,
- Kreis 2 — Hagenau: Karl Depret, Hagenau, Stallgasse 8,
- Kreis 3 — Zabern: Michael Kauffmann, Pfaffenhofen,
- Kreis 4 — Strassburg: Hermann Goetzmann, Strassburg-Neudorf, Karmeliterstrasse 13,
- Kreis 5 — Molsheim: Robert Siat, Urmatt,
- Kreis 6 — Erstein: noch zu bestimmen,
- Kreis 7 — Schlettstadt: Oskar Boegler, Schlettstadt, Messgasse 11,
- Kreis 8 — Rappoltsweiler: Franz Dietsche, Reichenweiler,
- Kreis 9 — Kolmar: Emil Kopf, Kolmar, Sulzerstrasse 26,
- Kreis 10 — Gebweiler: Andreas Pfertzel, Gebweiler, Thomasgasse 7,
- Kreis 11 — Thann: Karl Spellenhauer, Masmünster,
- Kreis 12 — Mülhausen: Josef Kannengieser, Mülhausen, Grastigasse 24,
- Kreis 13 — Altkirch: Emil Schneebelen, Karspach.

Sport in Kürze

Unsere National-Basketballmannschaft unterlag in einem Freundschaftskampf in Triest der italienischen Vertretung mit 16:34.

Radmeisterschaften auf der Hallenbahn kommen auch in diesem Kriegsjahr zur Durchführung. Es sollen drei Titel im 30 km-Mannschaftsfahren, Zeitfahren und Fliegerkampf über je 100 m vergeben werden. Die Deutschlandhalle steht als Kampfstätte fest.

Die II. Hallenmeisterschaften der Schwimmer am 8. und 9. Februar, in Breslau, haben eine ganz ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen. Von 57 Vereinen und Gemeinschaften sind 208 Nennungen eingegangen.

Elis Viklund, der 50 km-Olympiasieger von Garmisch-Partenkirchen, wird Schweden in Cortina d'Ampezzo vertreten.

Finnlands Cortina-Fahrer beteiligten sich vor der Abreise aus ihrer Heimat nochmals an Wettbewerben. Bei Tammerfors gewann Jossi Kurikkala ein 30 km-Rennen vor Jalkanen, und in Herttonäs erwies sich Eino Olkuntua als bester 30 km-Läufer.

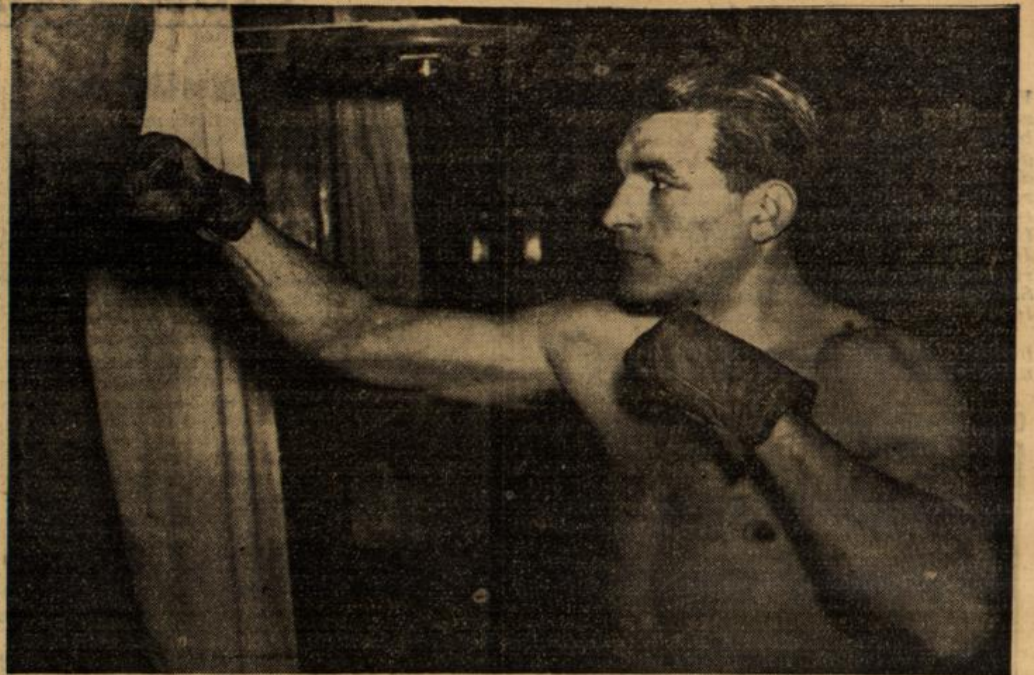
Deutschland und Italien haben einen Fechtländerkampf vereinbart, der am 23. Februar in allen drei Waffen in Berlin ausgetragen wird. Vor zwei Jahren stieg die Italiener mit 7:1.

Rennfahrer haben Geburtstag

Carracciola und Stuck 40 Jahre alt

Zwei unserer bekanntesten Automobil-Rennfahrer haben in diesen Tagen ihr 40. Lebensjahr vollendet, Rudolf Carracciola und Hans Stuck. In zwei Jahrzehnten haben sie beide bei vielen Gelegenheiten dem Deutschen Autorensport und der deutschen Industrie im In- und Auslande zu Ruhm und Ehren verholfen. Rudolf Carracciola, der am 30. Januar in Remagen geboren wurde, ist der erfolgreichste Rennfahrer der Welt, er startete in allen grossen Wettbewerben und errang dabei in seiner Laufbahn, besonders in internationalen Prüfungen, eine ununterbrochene Kette von Siegen. Nach einer kurzen Betätigung auf dem Motorrad und dem Fafir-Wagen hat Carracciola 1923 seinen ersten Sieg auf Mercedes errungen, dem Wagen, dem er mit einer kurzen Unterbrechung bis zum heutigen Tage treu blieb und mit dem er allein mehr als 100 Siege herausfuhr. Fünf Europa- und drei Deutsche Meisterschaften holte sich der überall beliebte Rheinländer, daneben machte er sich aber auch als Rekordfahrer einen ebenso grossen Namen, gehören ihm doch heute und noch auf Mercedes-Benz sechs Klassenrekorde, darunter die über den »fliegenden« Kilometer und Meile mit 432 km/Std.

Schon am 27. Dezember wurde Hans Stuck 40 Jahre alt. Stucks grosse Stärke waren die Bergrennen, aber auch in Schnellkeitsrennen und auf dem Motorboot stand er seinen Mann. Nach der Erringung verschiedener Meistertitel im Automobilsport ist er heute noch Europameister der 800 Kilo-Klasse im Motorboot. Von 272 bestrittenen Autorennen beendete Stuck 212 als Sieger.



Vor dem Kampf Rutz-Sendel in Hamburg. Am nächsten Sonntag kämpft der Strassburger Karl Rutz gegen Sendel. Rutz hat bisher in 63 Kämpfen nur 11 Niederlagen erlitten und der frühere französische Schwergewichtsmeister wird für Sendel ein scharfer Gegner sein. Unser Bild zeigt Rutz beim Training in seinem Strassburger Übungslager. (Aufnahme: Aman)

Großer Sport im Monat Februar

Reger nationaler und internationaler Sportverkehr in Großdeutschland — Skiweltmeisterschaften in Italien

Nachdem es zum Jahresbeginn im Januar bereits einen überaus regen nationalen und internationalen Sportverkehr gegeben hat, bringt der Monat Februar jetzt noch eine weitere Steigerung. Es gibt Fälle von grossen Ereignissen auf den verschiedenen Sportgebieten. Der Schwerpunkt liegt erklärlicherweise der Jahreszeit entsprechend, im Wintersport. Von überragender Bedeutung sind die Ski-Weltmeisterschaften, die Italien in den Tagen vom 1. bis 10. Februar in Cortina d'Ampezzo zur

Durchführung bringt und an denen Deutschland mit einem starken Aufgebot vertreten ist. Am 1. und 2. Februar gibt es weiter in Essen die Deutsche Kriegsmeisterschaft im Kunstlaufen für Männer.

Ausserdem finden an diesen Tagen noch die Bereichsmeisterschaften in den nordischen Wettbewerben statt. Der zweite Höhepunkt im Wintersport ist mit den Veranstaltungen der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen vom 13. bis 23. Februar gegeben.

Im Rahmen dieser Veranstaltung gibt es ausser den skisportlichen Kämpfen mit den Deutschen Kriegsmeisterschaften in den alpinen Wettbewerben noch die Deutsche Kriegsmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Frauen, den Reichsliegerwettbewerb im Eisschiessen, sowie das internationale Eishockeyturnier für Ländermannschaften. Um diese Veranstaltungen herum gruppieren sich noch die verschiedenen anderen Entscheidungen im Wintersport. Die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Rodeln sind für den 9. Februar nach Igls bei Innsbruck angesetzt. In Angerburg werden vom 19. bis 23. Februar die Deutschen Meisterschaften im Eisschnelllaufen entschieden. Für den 8./9. Februar sind auch die Bereichsmeisterschaften in den alpinen Wettbewerben vorgesehen.

Die ersten Februartage bringen auch noch verschiedene andere Meisterschaftsentscheidungen. In Breslau kommen am 1. und 2. Februar die Meisterschaften im Amateurboxen zum Abschluss. In Karlsruhe wird am 2. Februar die Deutsche Kriegsmeisterschaft im Gerätturnen für Männer entschieden. Am 8. und 9. Februar folgen in Breslau die Deutschen Hallenmeisterschaften im Schwimmen. Der 9. Februar bringt im Amateurboxen auch in Passau den Länderkampf gegen Finnland. In Stuttgart wird am gleichen Tage ein Länderkampf im Kegeln Deutschland gegen Schweden ausgetragen. Im Fussball gibt es in Kattowitz das Reichsbundpokal-Ausscheidungs-spiel zwischen Schlesien und Sachsen. Der 16. Februar sieht in Magdeburg ein reichsoffenes Hallensportfest. In Kopenhagen geht am gleichen Tage ein Städtekampf im Turnen zwischen Kopenhagen und Hamburg vor sich. Am 23. Februar gelangen in Passau die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen für Frauen zur Austragung.

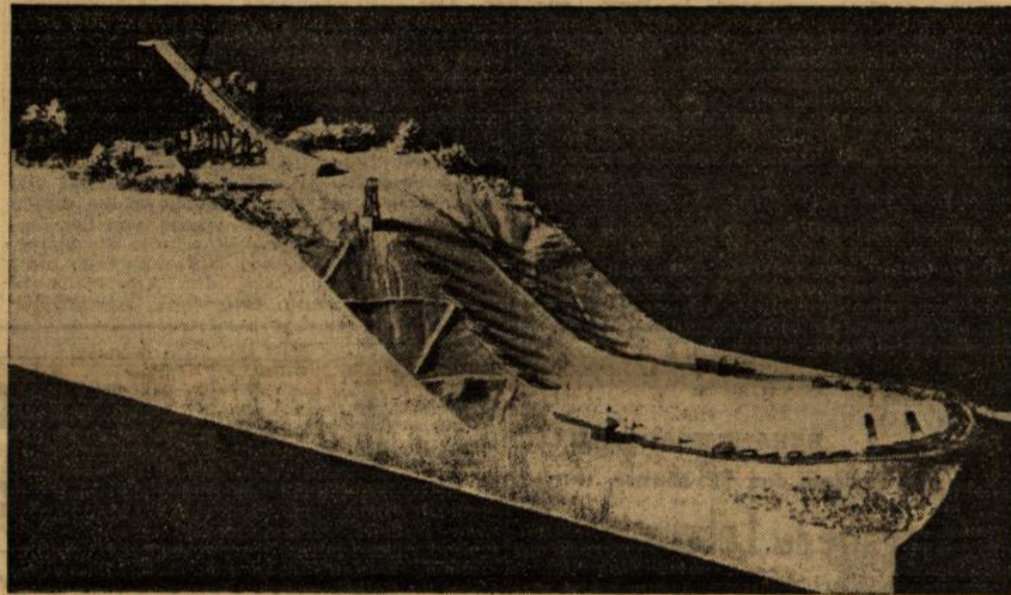
Von den zahlreichen anderen Veranstaltungen, die der Monat Februar noch bringt, ist der Städtekampf im Hallentennis Hamburg-Berlin am 1. und 2. Februar in Hamburg zu erwähnen. Auch im Berufsboxsport gibt es wieder einige Kämpfe von grösserer Bedeutung. So wird am 2. Februar in Hamburg der letzte Ausscheidungskampf im Schwergewicht zwischen Kölblin und Sendel vor sich gehen. Für den 16. Februar ist in Berlin die Austragung der Europameisterschaft im Leichtgewicht zwischen dem deutschen Titelhalter Karl Blaho (Wien) und dem dänischen Herausforderer Andersen in Aussicht genommen. Deutschlands Sport beweist damit erneut auf allen Gebieten seine Stärke, noch eindrucksvoller tritt aber auch die Stärke der Stellung des Grossdeutschen Reiches in diesem Jahre der Entscheidung in Erscheinung.

400 m in 44?

Wie wir bereits berichteten, hat der frühere norwegische Weltrekordinhaber im Stabhochsprung, Charles Hoff, in der »Deutschen Zeitung in Norwegen« eine Reihe von neuen Rekord-Prophetisierungen veröffentlicht. Die Ansichten von Hoff weichen von denen anderer Fachkenner erheblich ab, weil der Norweger die zurzeit bestehenden Weltrekorde noch für sehr stark verbesserungsfähig hält. So sagt er für die 400 Meter voraus, daß der von Harbig mit 46,0 Sek. gehaltene Weltrekord in den nächsten 10-15 Jahren auf 44,5 und später sogar auf 44,0 Sekunden kommen wird, aber vermutlich nicht mehr in unserer Zeit, wie er hinzufügt. Ein großes Fragezeichen ist daher auch bestimmt angebracht.

Basketballschiedsrichter werden geschult

Morgen, Donnerstag, setzt der zweite obligatorische Lehrkursus für Schiedsrichter und -Anwärter ein. Fünfzehn Gemeinschaften hatten bereits vor zwei Tagen ihre Vertreter hierzu bestimmt. Die letzten Meldungen werden jedenfalls noch heute eingehen, will doch jeder Kassenwart der in Aussicht gestellten Ordnungsstrafe von RM 5,— aus dem Wege gehen. Treffpunkt 20 Uhr im »Schnokeloch«! mh.



Vor den Skimeisterschaften in Cortina d'Ampezzo: die große Sprungschanze. Der Anlauf-turm ist 44 m hoch und gestattet bei einer 36gradigen Neigung Sprünge bis zu 80 Metern. Gesamthöhendifferenz: 103 Meter. (Presso-Hoffmann)

Alle Elsässer ausgeschieden

Die Kämpfe am 2. Tag der deutschen Amateur-Boxmeisterschaften

Am Montagvormittag waren die Teilnehmer an den Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften einer Einladung des Bürgermeisters von Görlitz gefolgt. Im festlich geschmückten Rathaus fand die offizielle Begrüßung statt, bei der an die Führerschaft und an sämtliche Aktiven Erinnerungsgegenstände an die Stadt Görlitz verteilt wurden. Reichsfachamtsleiter Dr. Metzner durfte sich in das Goldene Buch der Stadt Görlitz eintragen.

Zu den Kämpfen des zweiten Tages traten neben neuen Teilnehmern bereits Sieger des Vortages zu den weiteren Ausscheidungen an.

Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Tietzsch (Berlin) besiegt Dusel (Schweinfurt) nach Punkten; Koschir (Essen) besiegt Zelesny (Hohenlohehütte) 2. Runde Abbruch. Bantamgewicht: Kuschmann (Heydebreck) besiegt Manzyk (Bochum) 2. Runde ko.; Dietrich (Nürnberg) besiegt Fricke (Elsass) 2. Runde Abbruch; Liwowski (Magdeburg) bes. Elatte (Hamburg) nach Punkten. Federgewicht: Jaro (Wien) bes. Samel (Memel) nach Punkten, Schubert (Hannover) besiegt Hausten (Freiburg) nach Punkten, Heß (Kiel) besiegt Schimanski (Berlin) nach Punkten. Leichtgewicht: Louis (Königsberg) besiegt Nagelschmidt (Köln) nach Punkten, Krelzschmar (Altenberg) besiegt Ringswald (München) nach Punkten. Weltgewicht: Leu (Stettin) besiegt Manshardt (Elsass) nach Punkten, Schneider (Liegnitz) besiegt Zitterhardt (Litzmannstadt) nach Punkten. Mittelgewicht: Zettler (Ludwigshafen) besiegt Braun (Köln) 2. Runde k. o., Grünwald (Dessau) besiegt Weirich (Singen) 3. Runde durch Disqualifikation, Held (Stuttgart) besiegt

Harms (Hannover) nach Punkten. Halbschwergewicht: Leitenbauer (München) besiegt Krüger (Kassel) nach Punkten, Koller (Wien) kampflös über Haug (Stuttgart), Umar (Dortmund) besiegt Lay (Mannheim) nach Punkten. Schwergewicht: Grupe (Hamburg) besiegt Eckmüller (Riesa) 1. Runde k. o., Kohlbrecher (Hannover) besiegt Fischer (Nürnberg) nach Punkten.

Nach Klein, Kessler und Berg, die bereits am Sonntag aus den Wettbewerben ausgeschieden, mußten nun auch Fricke und Manshart ihre Hoffnungen zu Grabe tragen. Die 5 elsässischen Boxer, die an den deutschen Amateurmeisterschaften teilnahmen, haben sich somit von Anfang an nicht durchsetzen können, da sie auf Gegner stießen, die ihnen in aller Hinsicht überlegen waren.

Giusto gegen Jean Kreitz

Die Reichshauptstadt wartet bereits am 16. Februar mit einem neuen grossen sportlichen Ereignis der Berufsboxer auf. An diesem Tage werden im Berliner Sportpalast zwei Kämpfe um Europameistertitel veranstaltet. Neben der schon gesicherten Begegnung zwischen dem Deutschen und Europameister im Leichtgewicht Karl Blaho gegen den dänischen Herausforderer Carl Andersen steht ein zweiter Kampf im Halbschwergewicht vor dem Abschluß. Um den freien Titel sollen nach der Genehmigung der IBU, unser Meister Jean Kreitz und der Italiener Girolamo Giusto antreten.



Dralle
Schon beim Einreiben in die Kopfhaut spürt man förmlich den Gesundheitsprozeß, der mit dem Haar vorgeht.

PREISE: 1.40 1.80 3.10 1/2 Liter 5.10 1 Liter 9.20

Hamburg-Altona I

TODESANZEIGE
 Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß Herr
Reimund Kuntz
 Bürgermeister der Gemeinde Merzweiler
 heute früh, um 5,45 Uhr, an den Folgen eines Schlaganfalles verschieden ist.
MERZWEILER, den 28. Januar 1941.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Januar 1941, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause in Merzweiler, Adolf-Hitler-Straße 278, aus, statt.

Mit aufrichtiger Teilnahme erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, das unerwartete Ableben unseres lieben Kollegen
Karl Marzell Barth
 Musiklehrer am Jakob-Sturm-Gymnasium
 bekannt zu geben.
 Der Verstorbene hat es in der kurzen Zeit gemeinsamer Aufbauarbeit verstanden, sich die volle Sympathie von Lehrern und Schülern zu erwerben. Das Gymnasium verliert in ihm einen lieben Menschen und feinsinnigen tüchtigen Musiker, der sich pflichtbewußt und mit vornehmer Gesinnung seiner neuen Aufgabe gewidmet hat. Als solcher wird er in uns weiterleben.
Strasbourg, den 28. Januar 1941.
 Die Lehrerschaft des Jakob-Sturm-Gymnasiums.

DANKSAGUNG
 Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen, Herrn
Camillus Schauffler
 wurde uns in so reichem Maße herzliche und innige Teilnahme entgegengebracht, daß es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken und bitten wir durch Gegenwärtiges unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir der städtischen Sparkasse und den Elsässischen Emulsionswerken für die wohlthuende Anteilnahme.
THANNENKIRCH, den 29. Januar 1941.
STRASSBURG.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

STATT BESONDERER ANZEIGE
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Verwandte
Frau Witwe Margaretha Pflughaupt
 geb. LUDWIG
 im Alter von 80 Jahren und zwei Monaten, nach kurzem Leiden, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Strasbourg-Kronenburg, den 27. Januar 1941.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags 17 Uhr, vom Trauerhause, Oberhausberger Straße 24 aus, statt.

DANKSAGUNG
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Begräbnisses unserer lieben, unvergesslichen Verstorbenen
Frau Luise Hauss
 geb. Faick
 sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ritter für die trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe.
Strasbourg, den 29. Januar 1941.
 Orangeriering 31.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
 Für die uns anlässlich des Hinscheidens und Begräbnisses unseres lieben Verstorbenen, Herrn
Kamillus Scharwath
 bewiesene herzliche und innige Anteilnahme, sowie die Kranz- und Blumenpenden, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
STRASSBURG-NEUDORF, den 27. Januar 1941.
 Erlenstraße 5.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

STATT BESONDERER ANZEIGE
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Verwandter
Georg Richert
 früherer Wagnermeister
 unerwartet schnell, im Alter von 91 Jahren, von uns geschieden ist.
Brumath, den 28. Januar 1941.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Januar 1941, um 14,30 Uhr, vom Sterbehause, Rosengasse 13, aus statt.

FAMILIENANZEIGEN
 finden weiteste Verbreitung
 in den »Strassburger
 Neueste Nachrichten«

STATT BESONDERER ANZEIGE
 Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser guter Kollege
Herr Franz Teuffel
 Gastwirt
 am 26. Januar 1941, nach kurzer Krankheit, im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Januar 1941 statt. Man versammelt sich nachmittags 1,50 Uhr am Trauerhause, Hauptgasse 19, in Strasbourg-Bischheim.
 Die Wirkkollegen von Bischheim.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter
Frau Estelle Anglesi
 im Alter von 68 Jahren, am 13. Januar 1941, nach langem, schwerem und mit Geduld ertragenem Leiden, fern von der Heimat, in Bordeaux, sanft verschieden ist.
Strasbourg, den 29. Januar 1941.
 Dreizehnergraben 24.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater und Verwandten, Herrn
Emil Lott
 nach kurzer Krankheit, im 82. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Strasbourg-Ruprechtsau, den 27. Januar 1941.
 Hauptstraße 77.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

STATT BESONDERER ANZEIGE
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwägerin, Tante und Verwandte,
Frau Witwe Karl Mathis
 geb. Friderike Gärtner
 nach kurzer Krankheit, im Alter von 64 Jahren, plötzlich verstorben ist.
Ruprechtsau, den 27. Januar 1941.
 Mittelsauweg 34.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Januar 1941, um 16 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

DANKSAGUNG
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Onkels, Herrn
Ernst Lux
 Vertreter
 sowie für die schönen Kranzpenden, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Firma Geyl & Bastian, Vendenheim, sowie den Familien Geyl und Schneiderlin.
SAARGEMUND, im Januar 1941.
 Marktplatz 4.
 Familie Emil LUX.

Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß wir nach längerer Ungewißheit die Nachricht vom Tode meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Marzell Kittel
 erhalten haben.
 Er war bei dem Artillerie-Regiment 212 und ist am 22. Juni 1940 in Rennes infolge schwerer Verwundung, im blühenden Alter von 29 Jahren verstorben.
Gundershofen.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

STATT BESONDERER ANZEIGE
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten, Herrn
Eugen Eschrich
 am 27. Januar 1941, plötzlich unerwartet zu sich zu rufen.
STRASSBURG, den 28. Januar 1941.
 Zaberner Ring 8.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.

DANKSAGUNG
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Begräbnisses unseres lieben Verstorbenen, Herrn
Wilhelm Binstadt
 Pfarrer
 sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.
OBERMODERN, den 29. Januar 1941.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Offene Stellen
Weiblich
 Per sofort (33415)
Hausgehilfin
 in Privathaushalt gesucht. Zuschriften an:
Carl Kohler,
 LUDWIGSHAFEN am Rhein,
 Kaiser-Wilhelm-Straße 31 erbet.
 Suche für sofort ein braves
Mädchen
 für meinen Geschäftshaushalt, möglichst mit Kochkenntnis, bei vollem Familienanschluß.
Gasthaus »DEUTSCHES HAUS«,
 Monsheim (Kreis Worms). (33432)
Junges Mädchen
 (Kinderpflegerin oder ähnlich) zur Hilfe bei 4 Kindern (2, 4, 8 und 10 Jahre) zum 1. März oder später gesucht.
Dr. HERBERT HEYMANN,
 Kleinmachnow, P. Berlin-Zehlendorf, Uhlenhorst 28.

Offenbarungen des »Kuffeke«
 »Kuffeke« hält was es verspricht. Das stimmt, ich habe es bei meinen Kindern selbst erfahren. Sie sind mit »Kuffeke« zu gesunden, kräftigen Kindern herangewachsen. Verstopfung, Blähungen oder Durchfall kenne ich bei »Kuffeke« nicht. Ich empfehle immer gern »Kuffeke«.

Tücht. Mädch. für sof. od. 1. Febr. gesucht. Adolf-Hitler-Platz 21. (33199)
Sauberes Mädchen oder Frau f. Kaffeeküche tagtägl. ges. Freiburgrstr. 32. Konditorei. (33170)
Mädchen Suche f. sof. nach Straußg. ein tücht. zuverläss., kinderlieb. später gesucht. Fahrtenvergütung. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an
FRAU BADER, PFORZHEIM (Baden), Nibelungenstraße 12.
Mädchen mit allen Hausarbeiten vertraut und etwas Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, für sof. gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung. Familienanschluß. Angebote an
Frau Karl Wehrheim, Bad Homburg, Luisenstraße 7. (31839)
Jg. Mädchen w. d. Koch, erlern. will, k. bei gut. Behandl. sof. eintret. **Dr. Adolf NOLL**, Fahrtenvergüt. (33447)
Fritz Eckart, Gaststätte Neckarpfalz, Heideberg, Einfl. z. Reichsautobahn.
 Jüngerer **Mädchen** für die Zim. u. zum Bedienen. Ang. m. Lichtbild an Frauheim (Baden) auf 1. März 41 in gute Stellung ges. Anfr. Kurheim »Kaffee« erbet. unt. F 21651 mülh. (33445) an die Str. N. N.

„HASTREITER'S“
Kropf u. Brustleiden
 Kräftigeren haben seit 10 Jahren Hellefolge aufzuweisen, die täglich durch die einlässigen Anerkennungsbescheine immer wieder bestätigt werden, auch bei ganz veralteten Fällen. Verlangen Sie heute noch die Aufklärungschrift: „Der Kropf und die Basedow'sche Krankheit“ und „Urtelle über den Wert der Hastreiter'schen Kräftigeren“. Beide Broschüren erb. Sie kostenlos u. unverb. d. d. Herstell. **Friedr. Hastreiter** Krölling b. Münden.

Es ist ein wahrer Jammer
 wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägem Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen und Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerzen, üble Laune, Reizbarkeit, Gliederschwere und -reißer, Herzbeklemmung, Hautjucken, Hautunreinigkeiten usw., verursachen. Aber da gibt es jetzt ein ganz vorzügliches Mittel: **CITTUT Nr. 33**. Es ist wirklich aus 33 verschiedenen, heilsamen, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird. Orig.-Pckg. 1,80 RM. In Apotheken vorrätig. (33331)

Stellengesuche
Männlich
Kraftfahrer 28 J., sucht Stelle. A. WINNA, Wanzgau, Hauptstr. 16. (33182)
Braumeister sucht Stelle. Ang. unt. H 21653 an d. Strasbourg-N. N.
Pensionierter Eisenbahner sucht Besch. gl. w. Art, auch f. halbe Tage. Ang. u. 13 046 an d. Strab. N. N.

Wer Bargeld sucht der findet
 durch eine Kleinanzeige günstige Angebote von Geldgebern.

Ihre Anzeigen
 finden in den »Strassburger Neueste Nachrichten« weiteste Verbreitung!

Walderei und Büglerei
 abzugeben. (33186) Polzgerstr. 145 a.

Kleines Landhaus
 mit Garten oder kleinem Grundbesitz, sofort zu mieten od. kaufen gesucht. Entweder am Rhein oder in den Vogesen gelegen. Angebote unter K. 21655 an die Strassburger N. N.

Immobilien und Kapitalien
Grosse Installationsfirma sucht sich an einem
Kabelwerk
 in Elsass u. Lothringen od. Westdeutschland zu beteiligen. Belieferung von isolierten Leitungsdrähten und Bleikabel erforderlich. Geboten wird Beteiligung bis zu 250 000 RM. Ausführliche Angaben, welche streng vertraulich behandelt werden, erbeten unter 13 130 an die Str. N. N.